

Sauerländisches Volksblatt

Ältester Anzeiger des Sauerlandes + Über 100 Jahre Heimat- und Kreisblatt im Kreise Olpe

Druck u. Verlag: VERLAGS-ANSTALT F. X. RUEGENBERG OLPE
Anzeigen-Grundpreise: im Anzeigenteil 8 Pfg. für 1 mm
Höhe in der Kleinspalte (22 mm breit); im Textteil 50 Pfg. für
1 mm Höhe in der Textspalte (22 mm breit). Man fordere Preis-
liste Nr. 4. Bei Zwangsveröffentlichung oder in Konkursfällen wird
jeder Rabatt hinfällig. Gerichtsstand ist Olpe i. Westf.

TAGESZEITUNG
für Politik, Unterhaltung und Belehrung

Verantwortlicher Schriftleiter: PAUL ROBERT ROEDER OLPE
Das „S. V.“ erscheint täglich (außer sonntags). Monatlicher Be-
zugspreis: DM 3,50 einschließlich Zustellgeld, bei Postbezieher
DM 3,54 incl. Postbestellgebühren, bei Abholung in unserer
Geschäftsstelle DM 3,—. Geschäftsstelle: Olpe, Frankfurter
Straße 16, Fernruf 241 und 242. Verlagspostamt: Olpe i. Westf.

119. Jahrgang — Nummer 230

Montag, den 4. Oktober 1954

Einzelverkaufspreis 15 Pfg

Londoner Akte unterzeichnet

Besatzungsmächte geben ihre Befugnisse auf - Verzicht auf gewaltsame Wiedervereinigung

London. (Korr.) Die Außenminister der sechs EVG-Staaten, Großbritannien, der USA und Kanadas unterzeichneten gestern um 15.45 Uhr die „Londoner Akte“, die nach dem Scheitern der EVG einen deutschen Verteidigungsbeitrag im Rahmen des Brüsseler Paktes und der NATO festlegt. Gleichzeitig unterzeichneten die Außenminister der drei bisherigen Besatzungsmächte eine Erklärung, in der sie praktisch sofort auf ihre Besatzungsbefugnisse in der Bundesrepublik verzichten und sich zu einer baldigen Herstellung der vollen deutschen Souveränität verpflichten.

Die Londoner Akte enthält eine feierliche Erklärung des Bundeskanzlers Dr. Adenauer, daß die Bundesrepublik niemals die ihr in dem neuen Vertragswerk zugewiesenen Streitkräfte im Umfange von rund einer halben Million Mann dazu benutzen wird, die Wiedervereinigung Deutschlands mit Gewalt herbeizuführen. Die Westmächte stimmten der Aufnahme der Bundesrepublik in den im Jahre 1948 zwischen Großbritannien, Frankreich und den drei Beneluxländern geschlossenen Brüsseler Pakt zu, in den auch Italien aufgenommen wird. Außerdem wird die Bundesrepublik Mitglied der NATO.

Neue Konferenzen im Oktober

Alle in London erzielten Abkommen unterliegen noch der Zustimmung der Parlamente der neun Länder und der Atlantikpakt-Organisation. Die „Londoner Akte“ bildet die Grundlage für weitere Besprechungen, bei denen die Sachverständigen der Länder Einzelheiten ausarbeiten werden. Sie ist ferner der Auftakt für eine Reihe von Konferenzen, die Mitte Oktober die Außenminister der an der Londoner Konferenz beteiligten Mächte erneut zusammenführen wird.

Der Sport in Kürze

In der 1. Fußball-Liga West verloren 1. FC Köln und Schalke 04 den Anschluß. Der VfL Bochum schlug die Kölner 2:1, während Schalke 04 auf eigenem Platz von Schwarz-Weiß Essen 0:3 bezwungen wurde.

Heiner Will (Rendsburg) warf in Koblenz den Speer 74,06 Meter. Heinz Fütterer (Karlsruhe) lief die 200 Meter in der hervorragenden Zeit 21,1 Sekunden.

Zwei Meisterschaftskämpfe der Berufsboxer wurden in Köln ausgetragen. Im Weltgewicht siegte Werner Handke (Berlin) über Werner Höhmann (Stuttgart) nach Punkten. Willibald Koch (Wiesbaden) schlug Paul Lewandowski (Hamm) k. o.

Namhafte Führer des deutschen Sports (Daume, Diem) forderten auf einer Tagung der Deutschen Olympischen Gesellschaft in Berlin eine entschiedene Förderung der körperlichen Erziehung.

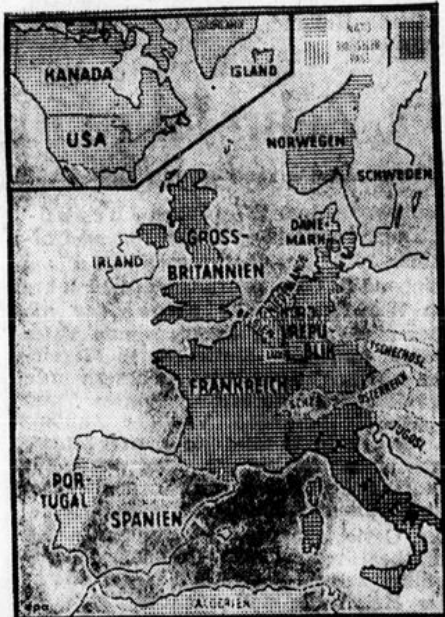
„Deutschland kann zufrieden sein“

Bundeskanzler Dr. Adenauer aus London zurückgekehrt

Bonn. (Korr.) „Ich glaube, daß das deutsche Volk diesseits und jenseits des Eisernen Vorhangs mit dem, was wir in London erreicht haben, zufrieden sein kann“, sagte Bundeskanzler Dr. Adenauer, als er gestern Abend mit dem Flugzeug auf dem Flughafen Wahn eintraf.

Wie aus London gemeldet wird, sagte der französische Ministerpräsident Mendès-France nach Schluß der Konferenz, die Gesamtheit des neuen Vertragswerks werde der Nationalversammlung im November vorgelegt werden. Diese werde noch vor Jahresende darüber zu entscheiden haben. Auf die Frage eines Journalisten, ob sich seine Regierung vor dem Parlament an das Vertragswerk binden werde, erklärte der französische Regierungschef: „Selbstverständlich“. Dieses Vertragswerk sei von ihm persönlich verantwortlich mit ausgearbeitet worden. Beim EVG-Vertrag sei es anders gewesen.

Als der USA-Außenminister Dulles in London sein Transatlantik-Flugzeug be-



UMFANG DES PAKTES

Unsere Karte zeigt die Zusammensetzung der westeuropäischen Verteidigung. Sie umfaßt die Mitglieder der NATO, des Brüsseler Paktes und weist auf das Verteidigungsabkommen zwischen USA und Spanien hin.

stieg, sagte er, ein großer Teil dessen, was man durch die Europäische Verteidigungsgemeinschaft zu erreichen suchte, sei erreicht worden. Überdies gebe es jetzt ein bemerkenswertes Gut, das die EVG nicht hatte: die großmütige Verpflichtung Großbritanniens zur Verteidigung auf dem Kontinent. Der Traum von Europa werde Wirklichkeit. Die Zulassung Deutschlands zur NATO stehe bevor. So würden einige von den hauptsächlichsten Zielen erreicht, die man in der EVG angestrebt habe.

Engere sozialistische Zusammenarbeit

London. (Korr.) Auf der Konferenz des Vorstands der Sozialistischen Internationalen in Scarborough ist beschlossen worden, daß die Führer der sozialistischen Parteien Europas in Zukunft häufiger tagen werden, um besser als bisher Richtlinien für ein gemeinsames politisches Vorgehen ausarbeiten zu können.

Jungdemokraten für Wehrbeitrag

Dehler fordert verstärkte Politik der Wiedervereinigung

Frankfurt a. M. (dpa) Auf ihrem Bundesdelegierten-Treffen in Frankfurt bekannten sich die Jungdemokraten gestern zu einem deutschen Wehrbeitrag bei voller Gleichberechtigung der Bundesrepublik. Über die innere Gestaltung dieses Beitrags seien jedoch noch ernste Auseinandersetzungen notwendig.

Die Jungdemokraten wandten sich gegen die Entscheidung der Gewerkschaftsjugend, die kürzlich jede Form eines Wehrbeitrags abgelehnt hat.

Dr. Dehler setzte sich für eine verstärkte Politik der Wiedervereinigung Deutschlands ein. Es sei notwendig, das nachzuholen, was seit 1945 versäumt worden sei.

Oktober wird sich der Atlantikrat in Paris mit der Aufnahme der Bundesrepublik in die NATO beschäftigen.

Aufnahme von Saarverhandlungen

In der Zwischenzeit werden Verhandlungen zwischen der Bundesregierung und der französischen Regierung in Bonn und Paris über die Saarfrage stattfinden.

Dank an Eden

In der abschließenden Konferenz, die der Unterzeichnung der Vereinbarungen vorausging, versicherte der französische Ministerpräsident Mendès-France, daß er sich für eine baldige Entscheidung des französischen Parlaments über die „Londoner Akte“ einsetzen werde. Mendès-France dankte besonders der britischen Regierung für die Garantie. Eden sprach den Wunsch aus, daß die Ergebnisse der Konferenz zu größerem Vertrauen und zu einem dauerhaften Frieden in der Welt führten. Der USA-Außenminister Dulles äußerte die Ansicht, daß diese Konferenz als eine der größten Konferenzen aller Zeiten in die Geschichte eingehen werde. Auch er dankte Eden und der britischen Regierung für ihren „Beitrag von historischer Bedeutung“.

Appell an NATO-Rat

Washington. (INS) 151 führende Persönlichkeiten aus den USA, aus Kanada und zahlreichen Ländern Westeuropas haben gestern einen Appell an den NATO-Rat veröffentlicht, in dem zur Vertiefung der wirtschaftlichen und politischen Zusammenarbeit der NATO aufgerufen wird. Der Appell empfiehlt die Ausarbeitung eines umfassenden Programms zur Senkung der Zölle, der Liberalisierung der Währungen und einer Lockerung der Handelsbeschränkungen innerhalb der NATO-Schranken.

„Schlüsselfigur“ Baranes verhaftet

Generalsekretär des Verteidigungssekretariats suspendiert

Paris. (AFP) Der kommunistische Journalist André Baranes hat gestern gestanden, Verteidigungsgeheimnisse an die französische Kommunistische Partei weitergegeben zu haben. Baranes, die Schlüsselfigur im großen Spionageskandal, der Frankreich seit zwei Wochen beschäftigt, war am Sonnabend in der Benediktiner-Abtei St. Marie in Mittelfrankreich verhaftet worden.

Zwei hohe Beamte des Generalsekretariats des nationalen Verteidigungsrates, Turpin und Labrousse, sind unter der Beschuldigung in Haft, streng geheime Sitzungsberichte des Verteidigungsrates an Baranes weitergegeben zu haben. Der Generalsekretär des Verteidigungsrates, Jean Mons, wurde suspendiert und der Fahrlässigkeit im Amt angeklagt. Er nahm an den Sitzungen des Verteidigungsrats teil und fertigte die Sitzungsprotokolle aus.



RETTUNG IN LETZTER MINUTE

Zu einem Wettlauf mit dem Tode gestaltete sich der Flug eines Hubschraubers der britischen Kriegsmarine zu einem amerikanischen Truppentransporter, auf dem sich der an Kinderlähmung erkrankte David Lee Oliver auf der Fahrt nach den Vereinigten Staaten befand. Trotz schlechter Sicht gelang es dem Piloten, das Schiff ausfindig zu machen und die Elsterne Lunge (im Bild) mittels eines Taus auf Deck niederzulassen.



16 TOTE BEI VERKEHRSUNFALL

Bei Valkenburg in der Nähe von Maastricht wurden 16 Personen getötet, als ein belgischer Autobus ins Schleudern kam und mit großer Geschwindigkeit gegen ein Denkmal prallte. Unser Bild zeigt die Unglücksstätte; links der zertrümmerte Omnibus, rechts das beschädigte Denkmal.

„Integration“ durch Niveau-Angleichung

Deutsche Industrie fordert Ausgleichsaufträge für Waffenproduktion

Baden-Baden. (dpa) Der Präsident des Bundesverbandes der Deutschen Industrie, Berg, schlug am Sonnabend in Baden-Baden vor, die europäische Integration auf dem Wege einer allmählichen Niveauangleichung der französischen Industrie und darüber hinaus der Wirtschaft aller europäischen Länder zu ermöglichen. Frankreich sei offensichtlich nicht gewillt, sich einer internationalen Behörde unterzuordnen.

Der französische Vorschlag einer Produktionsaufteilung nach Gefahrenzonen werde die deutsche Industrie schwer belasten, wenn es nicht gelinge, ihr bei der

Verteilung der vorgesehenen fünfzehnprozentigen freien Spitze für Rüstungsaufträge über eine Clearing-Stelle Ausgleichsaufträge aus den nationalen Kontingenten für den Fortfall der Produktion schwerer Waffen zuzuweisen. In diesem Zusammenhang könnte auch die Frage eines Industrieaufbaues zusammen mit der französischen Industrie in nicht gefährdeten Gebieten, etwa in Nordafrika akut werden. Die deutsche Wirtschaft sollte solchen Plänen entgegenkommen.

Berg sagte dann, in diesem Jahr sei wieder mit einer Erhöhung der Produktivität um acht bis neun Prozent zu rechnen. Wenn man allerdings das Ziel einer langfristigen Erhöhung der Produktivität um jährlich fünf Prozent verwirklichen wolle, gehe es nicht an, daß die Verschuldung der Wirtschaft ansteige und gleichzeitig Bund, Länder und Gemeinden bereichert würden.

Protest gegen Werbeprospekt

Kassel. (dpa) Der Zentralverband des Deutschen Gemüse-, Obst- und Gartenbaues hat die Kasseler Ausstellungsgesellschaft ersucht, den Werbeprospekt für die Bundesgartenschau 1955 in Kassel wegen einer stark kritisierten Deutschlandkarte nicht mehr herauszugeben und etwaige Bestände einzuziehen. In einem Schreiben an den Bundeslandwirtschaftsminister betont der Zentralverband, daß er von vornherein auch aus anderen Gründen gegen die Herausgabe dieses Prospektes gewesen sei, der auf einer Deutschlandkarte die Oder-Neiße-Linie als deutsche Ostgrenze zeigt. Außerdem ist das Saargebiet auf der Karte nicht in das deutsche Staatsgebiet einbezogen. Der Prospekt ist besonders auf Heimatvertriebenen-Kundgebungen stark kritisiert worden.

Zehn Todesopfer im Schacht

Tagung des Kyffhäuserbundes. — Türkischer Besuch

Zehn Bergleute wurden getötet bei einem schweren Unfall auf der Zeche Hansa in Dortmund-Huckarde. In 820 Meter Tiefe stürzten zehn Bergleute 40 Meter tief in den Schacht, als mit Hilfe einer Arbeitsbühne das Unterseil an einem Förderkorb angebracht werden sollte. Neun Bergleute wurden sofort getötet; der Zehnte erlag im Krankenhaus seinen Verletzungen.

Der NRW-Landesverband des Kyffhäuserbundes hat beschlossen, bei seinem Landesverbandstest am 10. Oktober in Bochum den vorgesehenen Marsch durch die Stadt mit Militärmusik und Fahnen zu unterlassen.

Der türkische Ministerpräsident Menderes traf am Sonnabend in München ein. Er wird am heutigen Montag in Bonn erwartet.

Dem Internationalen Komitee des Roten Kreuzes sind von der Bundesrepublik als Dankspende eine Plastik von Lehmbruck und eine Relief von Barlach übergeben worden.

Bundeswirtschaftsminister Erhard sagte gestern in Frankfurt nach seiner Rückkehr aus Washington, daß auf der Jahresversammlung der Weltbank die Neigung zur Konvertibilität der Währungen zugenommen habe.

Der Bund katholischer Unternehmer arbeitet zur Zeit ein Programm zur Sozial- und Wirtschaftspolitik in der Bundesrepublik aus.

Der Außenminister von Saudi-Arabien ist zu einer mehrwöchigen Kur in Bad Nauheim eingetroffen.

Churchill soll die Absicht haben, in Kürze eine Umwidmung des britischen Kabinetts vorzunehmen. Eden wird dabei das Amt des Außenministers an den bisherigen Wohnungs-

bauminister MacMillan abgeben, damit er sich gründlich auf die Nachfolge Churchills vorbereiten kann.

Bundeskanzler Dr. Adenauer wird nach Wiener Meldungen am Dienstag im Bundestag eine Erklärung über das Verhältnis der Bundesrepublik zu Österreich abgeben. In der Erklärung soll es heißen, daß die Bundesregierung die Unabhängigkeit Österreichs als eine unantastbare Gegebenheit ansieht.

Wie wird das Wetter?

Noch freundlich und mild

Ein Hochdruckgebiet über Ostdeutschland bringt Westdeutschland freundliches Wetter, doch nähert sich von Frankreich her ein Tief ausläufer, der wieder feuchtere Meeresluft heranholt.

Vorhersage für Montag: Mäßige Winde um Süd. Zunächst nach Auflösung von örtlichem Frühnebel heiter und trocken, gegen Abend vom Westen aufkommende Bewölkung. Nach kühler Nacht tagsüber wieder recht mild.

Weitere Aussichten: Vorübergehend stärker bewölkt und leichter Temperaturrückgang.

Unser Leitartikel

Demokratie?

W. St. Totalitäre Denke bedient sich der Demokratie nur so lange, wie sie ihm nützlich ist. So ist es Sitte der Kommunisten, so war es bei den Nationalsozialisten, und so kann es jeder Partei gehen, die zur „Staatspartei“ wird. Dann braucht der lebendige Widerstreit der Meinungen nicht mehr um einen Kompromiß zu ringen, sondern nur eine Partei wird Richter über die Meinungen. „Die Partei, die Partei, die hat immer recht“ singen die FDJler in der DDR. Diese Partei ist zugleich der Staat, und natürlich hat dann auch der Staat immer recht...

Alle Jugendorganisationen der Bundesrepublik bekommen öffentliche Gelder, wenn sie als „Jugendfördernd“ anerkannt werden. Diese Gelder werden nach demokratischen Grundsätzen verteilt. Weil die politischen Jugendorganisationen in ihrer Stärke oft ein Spiegelbild des politischen Willens der Bürger sind, wird keinem Steuerzahler zugemutet, seine Gegner zu finanzieren. Das aber befürchtet Herr Siegfried Zoglmann, Landtagsabgeordneter der FDP, in der Wochenzeitung „Die deutsche Zukunft“ vom 30. September. Er glaubt, daß seiner eigenen Freiheit und der Freiheit des deutschen Volkes „der Strick gedreht wird, an dem allenfalls der letzte Rest von Freiheit aufgehängt werden soll“, weil die Jugendorganisation des Deutschen Gewerkschaftsbundes den Wehrbeitrag offiziell abgelehnt hat. Aus diesem Grunde will er „diesen Geist unter die Lupe nehmen“ und feststellen, „ob die Mittel aus dem Bundesjugendplan richtig verwendet werden“.

Man braucht keine Lupe, um festzustellen, daß ein nicht unerheblicher Teil der deutschen Jugend kein Vertrauen in die Generationen hat, die zwei Kriege führten, und daß der andere Teil der Jugend wie z. B. die katholische die Remilitarisierung nur unter sehr erheblichen Vorbehalten billigt. Man braucht auch keine Lupe, um zu sehen, daß es eines ernsthaften geistigen Ringens darum bedarf und nicht solcher Methoden! Man mag also zum DGB und seiner Jugend stehen wie man will, sie ist aber eine legitime, demokratische Organisation, und man müßte sie schon erst in Karlsruhe als verfassungswidrig verbieten, ehe man ihr öffentliche Gelder versagen dürfte. Es mag beklagenswert sein, daß unsere Jugendorganisationen oft politisch und jugendfördernd zugleich sind, und daß Parteien ihre feurigen Pimpfe am Lagerfeuer züchten, und daß nicht die Schule eine objektive politische Bildung vermittelt. Es ist nun aber so, und alle Parteien wollen ihre Zukunft mit Pimpfen garantieren, wobei die DGB-Jugend noch nicht einmal eine ausgesprochene „Partei-Jugend“ ist.

Was aber für die Jugend in der Demokratie „richtig“ ist, kann in einer Diktatur, womöglich mit Billigung der Mehrheit, befohlen werden. In der Demokratie gibt es aber nicht ein „richtig“, sondern viele „richtig“. Niemand darf gezwungen werden, das für richtig zu halten, was der andere für lauter Wahrheit hält. Jede Partei verkündet Teilwahrheiten und Teilunwahrheiten, und deshalb befürchten sich die Parteien. Das ist gut so! Denn wer wollte so überheblich sein zu behaupten, er habe die Wahrheit für sich allein gepachtet? Demokratie ist eine schwere Aufgabe. Man muß den anderen in seinem Denken ernst nehmen und ihn als eine Bereicherung des Bildes von der Wahrheit ansehen. Und man muß seine demokratischen Freiheiten schützen: denn die demokratische Freiheit ist immer zuerst die des anderen! Wenn aber erst einmal der gemeinsame Boden demokratischer Prinzipien verlassen wird, weil die politische Ungeduld sich durch diese Anstandsregel nicht fesseln lassen will, dann gehen wir zwangsläufig in Diktatur und Krieg. Darum wollen wir die Freiheit nicht dadurch erhalten, daß wir sie zerstören. In einer Diktatur, auch in einer Mehrheitsdiktatur, könnten liberale Demokraten dann auch nicht mehr atmen.

Am Krankenbett des Freiherrn von Neurath

Bericht über einen Besuch in Gegenwart von Amerikanern, Engländern, Franzosen und Russen

Die Tochter des 81jährigen ehemaligen Reichsaußenministers v. Neurath, Frau v. Mackensen, konnte mit ihrer 79jährigen Mutter dem schwerkranken Vater Anfang September einen kurzen Besuch im Spandauer Gefängnis abstaten. Sie schildert den Verlauf dieser halben Stunde in einem Bericht des Hamburger „Sonntagsblattes“, in dem es u. a. heißt: „In unserem Quartier erwartete uns schon ein Bescheid der Gefängnisdirektion, wir sollten sofort anrufen. Es wurde gefragt, wann wir frühestens in Spandau sein könnten. Meine Frage, wie es um meinen Vater stehe, wurde beantwortet: „Das werden Sie ja dann sehen!“

In größter Sorge nahmen wir sofort ein Taxi. Ein Engländer (September ist der englische Monat) begleitete uns die innere Treppe hinauf. Meine Frage, wie es Vater gehe, wurde beantwortet: „Ich weiß es nicht, ich bin erst seit gestern im Dienst.“

„Sie haben nicht zu fragen“

Wir wurden nicht in das übliche Besuchs-zimmer, sondern nach der anderen Seite des Gebäudes geführt. Der englische Direktor, Major Wickers, begrüßte uns und führte uns durch ein Zimmer, in dem sehr viele Menschen versammelt waren. Durch eine nächste Tür kamen wir in ein Krankenzimmer. Darin lag mein Vater in einem gepflegten Bett mit vielen Kissen, hoch aufgerichtet, mit dunkelrotem Kopf und glänzenden Augen. Meine Mutter eilte auf das Bett zu, aber der englische Direktor schob sich dazwischen und wies auf zwei Stühle, die am Fußende des Bettes standen.

Es bildete sich ein Halbkreis von acht Personen. Am Bett saß ein Amerikaner, daneben saßen zwei, nachher drei Russen; es folgten ein Franzose, eine englische Krankenschwester, der englische Gouverneur, und hinter uns der englische Militärarzt. Nach etwa zehn Minuten erhob sich die Schwester, fühlte Vaters Puls und gab ihm eine Injektion in den rechten Oberarm. Ich fragte, was das für eine Spritze sei, und erhielt zur Antwort, ich hätte dies nicht zu fragen. Meine Bitte, den Besuch zu beenden und uns in den nächsten Tagen noch einen Besuch zu gestatten, wurde abgelehnt: „Es steht Ihnen nur ein Besuch von 30 Minuten im Monat September zu.“

Als wir Vater fragten, wie es ihm gehe, rang er mit versagender Stimme um die Antwort und sagte: „Ach, jetzt geht es mir schon besser!“ Ich konnte erst später erfahren, daß er am Mittwochabend um elf Uhr einen Erstickungsanfall (von der Angina pectoris) gehabt hatte, so daß alle Direktoren und Ärzte sich versammelten und dachten, es gehe zu Ende. Daraufhin hatte der Engländer durchgesetzt, daß uns telegraphiert wurde.

Beim Hinausgehen wurden wir wieder nicht an das Bett gelassen, um Vater nur einmal die Hand zu geben. Ich fragte, ob wir nicht doch noch einmal wiederkommen dürften. „Nur, wenn der Zustand sich verschlimmert“, hieß es. Meine Bitte, am nächsten Tage telefonisch Auskunft zu erhalten, wie der Besuch dem Kranken bekommen sei, wurde abgelehnt: „Ich darf Ihnen keine Auskunft geben.“ Erstaunlicherweise erhielt ich aber doch am

Sonabendfrüh bei meinem Anruf die Auskunft: „Die Nacht war nicht schlecht, es geht ihm genau so wie gestern.“

Ich bekam einen Wutanfall

Da meine 79jährige Mutter nach all den Aufregungen sehr elend war und beim Spandauer Gefängnis weder Taxi noch Elektrische in der nächsten Nähe sind, bat ich, uns telefonisch ein Taxi zu bestellen. Nach einigem Zögern befehlte der englische Direktor auch. Wir wurden in die Portierloge entlassen, in der zunächst nur ein Franzose war. Nach einiger Zeit erschienen der russische Dolmetscher und ein weiterer Russe. „Was tun Sie noch hier? Hier ist kein Wartezimmer.“ Ich antwortete: „Wir warten auf ein Taxi.“ „Das können Sie auf der Straße tun!“ erhielt ich zur Antwort.

Darauf bekam ich einen Wutanfall und brüllte die Russen an: „Das ist eine Unverschämtheit, das verbitte ich mir! Meine Mutter bleibt hier sitzen, bis das Taxi kommt.“ — Die Russen wurden ganz bleich und stellten sich in die hinterste Ecke des Raumes, sagten gar nichts mehr und meldeten mir dann ganz höflich, als das Taxi endlich kam. Inzwischen erhielten wir den üblichen Sonntagsbrief von Vater, mit Bleistift sehr zitterig geschrieben, daß es ihm etwas besser gehe.

Beginn des DGB-Bundeskongresses

Beratungspunkte: 40-Stunden-Woche, Schlichtung und Mitbestimmung

Frankfurt (Main). (dpa) 391 Delegierte werden sich vom 4. bis bis 9. Oktober zum Bundeskongress des Deutschen Gewerkschaftsbundes in Frankfurt zusammenfinden. Jeder Delegierte vertritt die Stimmen von etwa 15 000 Mitgliedern aus dem Bundesgebiet und Westberlin.

Im Mittelpunkt des Kongresses stehen die Forderungen der Gewerkschaften nach

einem gewerkschaftlichen Aktionsprogramm und der Verwirklichung der 40-Stunden-Woche bei vollem Lohnausgleich. Eine große Rolle wird auch die sogenannte expansive Lohnpolitik spielen. Andere wichtige Fragen werden das Schlichtungswesen und die Mitbestimmung in den Holdingsgesellschaften sein. Am letzten Kongreßtag wird der DGB-Bundesvorstand für die nächsten zwei Jahre neu gewählt. Wie verlautet, soll Walter Freitag wieder für das Amt des DGB-Vorsitzenden nominiert werden sein.

Voraussichtlich wird Bundespräsident Heuß in Frankfurt zum erstenmal auf einem DGB-Kongreß sprechen. Ferner werden der Bundesarbeitsminister Storch und der Bundesminister für gesamtdeutsche Fragen, Kaiser, führende Vertreter der SPD und der CDU sowie der Bundes- und Länderbehörden als Gäste erwartet. Unter den über 400 Gästen werden auch Gewerkschaftsführer aus England, Frankreich, Belgien, Norwegen, Dänemark, Schweden, Finnland, Holland, Österreich und den USA sein.

„Mit Reichsgericht identisch“

Feier zur 75. Wiederkehr der Eröffnung des obersten deutschen Gerichts

Karlsruhe. (dpa) Staatssekretär Dr. Strauß vom Bundesjustizministerium sagte am Samstag in Karlsruhe bei einer Feier zur 75. Wiederkehr der Eröffnung des Reichsgerichts in Leipzig, der Bundesgerichtshof sei im Jahre 1950 nicht „wiedererrichtet“ worden. Er stelle nicht die rechtshistorische Fortsetzung des Reichsgerichts dar, sondern sei mit ihm identisch. Der 75. Geburtstag des Reichsgerichtes sei damit auch der Geburtstag des Bundesgerichtshofes.

In seiner Festansprache sagte der Präsident des Bundesgerichtshofes, Dr. Wein-kauff, die Rechtsprechung des Reichs-gerichts habe im In- und Ausland guten Klang gehabt. Eine ernste Belastung sei für das Gericht die Aburteilung von schweren politischen Straftaten des Hoch- und Landesverrats gewesen. Die Arbeit des Bundesgerichtshofes, der das Erbe des Reichsgerichtes angetreten habe, stehe noch unter den Spuren des Zusammenbruchs. Seine Aufgabe sei daher unerhört schwer. Er könne daher nur langsam in die Stellung hineinwachsen, die das Reichs-gericht in seiner besten Zeit gehabt habe.

Gedenken an Stresemann

Berlin. (dpa) Zum 25. Todestag Stresemanns fand gestern am Grabe des früheren deutschen Außenministers eine Gedenkfeier statt, zu der auch die Witwe Stresemanns erschienen war.

Für den Bundeskanzler und die Bundesregierung dankte der Bundesbevollmäch-

tigte in Berlin, Dr. Vockel, dem Staatsmann Stresemann, der mit seinem Streben nach einer friedlichen Ordnung der Welt der heutigen Generation ein Vorbild sein müsse.

Als Vertreter des Auswärtigen Amtes, gedachte Botschafter Pfeiffer des Mutes, mit dem Stresemann für seine außenpolitische Konzeption gegen den Haß eingetreten sei. Güte, Weisheit und Glauben an den Geist kennzeichneten die Persönlichkeit des großen deutschen Staatsmannes.

Für den Bundestagspräsidenten und alle Bundestagsfraktionen sprach der Berliner Bundestagsabgeordnete Dr. Friedens-burg Worte des Gedenkens. „Wie anders stünde es heute um Deutschland und die ganze Welt, wenn Stresemann sein Werk hätte vollenden können!“

Anschlag vereitelt

Genau. (Reuter) Die italienische Polizei hat einen Anschlag gegen Ministerpräsident Scelba vereitelt. Ein Briefumschlag konnte sichergestellt werden, der 310 Körner Ballistik enthielt. Ballistik ist ein nitroglycerinhaltiger Sprengstoff. Die Polizei schöpfte Verdacht, weil an dem Briefumschlag eine Schnur mit dem Vermerk „kräftig ziehen“ befestigt war.

In der thüringischen Stadt Meiningen kamen die Fische dieser Tage zu einem unverhofften Freibier. 25 000 Liter Bier der Brauerei Meiningen liefen in einen Fluß, weil der Bier-abfüller in der Nachtschicht eingeschlafen war und den Biertank offengelassen hatte.

Interessantes in Kürze

Eine 26jährige Mutter aus Köln-Raderberg hat am Samstag vor dem Untersuchungsrichter gestanden, ihr dreijähriges Söhnchen derart mißhandelt zu haben, daß es verstarb. Das Kind hatte als Folge früherer Mißhandlungen schon verschiedene Knochen- und Rippenbrüche.

300 000 Menschen haben die Deutsche Bergbau-Ausstellung 1954 in Essen besucht.

Bundeskönig 1954 der Deutschen Schützenbruderschaften wurde in Münster Johannes Becker aus Roßbach an der Wied.

Auf dem Müllabladepplatz landeten 800 Mark, die Ersparnisse eines Landwirts aus Lotte im Kreis Tecklenburg, die der Landwirt in einem alten Patronenkasten im Keller aufbewahrt hatte. Schüler fanden den Kasten und nahmen ihn mit. Es gelang, bei ihnen noch 780 Mark aufzutreiben. 20 Mark hatten sie bereits ausgegeben.

105 Jahre alt wurde die Witwe Christina Karnebeck in der holländischen Grenzgemeinde Holterhoek bei Elbergen.

Die Gastwirtschaft 1954 Köln, die bis zum 10. Oktober dauert, wurde am Sonnabend in Köln-Deutz eröffnet.

Die Bundespost beabsichtigt, in verschiedenen Städten am Rande der Gehsteige Briefkästen so aufzustellen, daß sie von den Autofahrern benutzt werden können, ohne den Wagen zu verlassen.

Eine Falschmünzwerkstätte hob die Polizei in Düsseldorf auf. Der Falschmünzer, ein ehemaliger Bäckergehilfe, wurde verhaftet. In seinem Zimmer fand die Polizei eine zwei Zentner schwere hydraulische Presse zur Herstellung von Fünf-Mark-Stücken.

Heinz Rühmann hat vom Amtsgericht München wegen fahrlässiger Körperverletzung einen Strafbefehl über 600 Mark erhalten. Der Filmschauspieler hatte einen Autounfall verursacht.

Die Corveyer Eisenbahnbrücke zwischen Höxter und Holzminde ist am Sonnabend dem Verkehr übergeben worden. Die Brücke verbessert den Fernverkehr zwischen Aachen und Braunschweig.

Einen Schalldämpfer für Düsenflugzeuge haben britische Wissenschaftler entwickelt, der das Heulen der Maschinen herabsetzt. Ein auf Höchststufen laufendes Aggregat soll mit Hilfe des Schalldämpfers schon in einer Entfernung von 1200 Metern nicht mehr zu hören sein.

Der baden-württembergische Arbeitsminister will jedem Beamten seines Ministeriums, der im Schriftwechsel mit der Bevölkerung die Höflichkeit verletzt, die Unterschriften-befugnis entziehen.

Elf Bomben wurden innerhalb weniger Tage auf der Insel Helgoland von den Räum-bagern freigelegt.

Ein 29stündiges Hotel, das den Namen „Leningrad“ trägt, ist in Moskau seiner Bestimmung übergeben worden. Es ist äußerst prunkvoll eingerichtet.

Im Magen eines Hais wurde bei Nagasaki in Japan die Leiche eines 13jährigen Knaben entdeckt.

Ums Leben gekommen sind mehrere hundert Personen bei einer Überschwemmung in Nord-Honduras.

Zehn Jahre für Vaternörder

Das Urteil gegen den 19 Jahre alten Wolfgang Göldner

Cuxhaven. (dpa) Zehn Jahre Jugend-gefängnis verhängte die Jugendstrafkammer des Landgerichts Stade am Sonnabend in Cuxhaven über den 19 Jahre alten Wolfgang Göldner, der am 2. Dezember vorigen Jahres seinen Vater ermordet und seine Mutter durch Messerstiche schwer verletzt hatte. Göldner wurde des vollendeten Mordes an seinem Vater für schuldig befunden. Von der Anklage des versuchten Mordes an seiner Mutter sprach in das Gericht frei. Ihm wurde für diese Tat der Paragraph 51 (zeitweilige Unzurechnungsfähigkeit) zugebilligt.

Der Gerichtsvorsitzende erklärte in der Urteilsbegründung, daß Göldner die Ermordung seines Vaters mit außerordentlicher Heimtücke und aus niedriger Gesinnung begangen habe. Die Eltern hätten ihm jedes Opfer gebracht. Als mögliches Motiv der Tat sah die Jugendstrafkammer die Schulweisheit des Wolfgang Göldners, seine Gelddiebstähle bei den Eltern

und seine Angst wegen des rechtzeitig entdeckten ersten Mordversuchs an, bei dem er dem Vater am Abend des 1. Dezember heimlich Salzsäure und Schlaf-tabletten in den Abendkaffee geschüttet hatte. Göldner hörte sich das Urteil völlig unbewegt an.

Drei Volksbegehren wahrscheinlich

Mannheim. (dpa) Der Vorsitzende des Neugliederungsausschusses für das Bundesgebiet, der ehemalige Reichskanzler Dr. Luther, erklärte in Mannheim, in der Pfalz seien wahrscheinlich drei Volksbegehren zur Neugliederung zu erwarten. Voraussichtlich werde eines für den Anschluß an Bayern, eines für die Wiederherstellung der alten Kurpfalz im Lande Baden-Württemberg und eines für einen Anschluß an Hessen gestellt werden.

Polizeimeister CORDUA

ROMAN VON EDGAR KAHN

Copyright by Carl Duncker, Berlin W 35

(33. Fortsetzung)

Die ganze Nacht hat sie in ihrem Sessel gekauert. Weinen kann sie nicht mehr, nur die Augen brennen noch. Einmal war sie eingenickt, ganz kurz nur, und dann schreckhaft wieder hochgefahren. Da war es vier. Ob sie Hannes abholt? Oder ihn wenigstens von der Zelle aus anrufen? Aber was soll sie ihm denn sagen? Daß sie furchtbare Angst hat? Sich nach seiner Stimme sehnt? Sie kann ihm doch am Telefon nicht sagen, daß Walter ein Verbrecher ist!

Sie denkt verzweifelt nach. Soll sie es ihm verschweigen? Alles treiben lassen, wie es treibt? Kann man das? Darf man das? Fragen, Fragen, und niemand, der ihr raten kann.

Wie kalt es plötzlich ist! Sie zieht die Decke von der Couch herüber und wickelt sich hinein. Sechs... viertel vor sieben — als Hannes in das Zimmer kommt, ist sie gerade eingeschlafen.

Hannes weiß nicht, ob er lachen oder schelten soll, als er sie munter macht. Munter? Nein, munter kann man das nicht nennen. Lotte starrt ihn an, streicht sich das Haar aus der Stirn, sagt aber nichts. Nicht ein Wort! Starrt ihn nur immer an.

Der Kaffeetisch ist nicht gedeckt, kein Wasser aufgesetzt, im Ausguss steht Geschirr — da sollte man ja nun eigentlich...

Aber Hannes bleibt ruhig. Vorerst mal ganz ruhig. Es ist also nichts mit der Vernehmung. Kleiner Irrtum in der Morgens-tunde! Macht zwar gallig, kann einen ausgewachsenen Mann jedoch nicht er-

schüttern. Jedenfalls nicht sehr. Muß man sich eben allein den Kaffee kochen. Hat man als Jungeselle ja auch gemußt.

Die Dame Lotte muckelt also noch mit ihm. Hat vor Wut die ganze Nacht im Sessel gepennt! Ziemlich ausgefallene Idee, wenn man im Zimmer nebenan ein vorschriftsmäßig gebautes Bett besitzt. Soll wohl so was sein! Soll sicher heißen: Ich habe die ganze Nacht kein Auge zuge-tan! Wenn man dabei im Bett liegt, klingt das natürlich etwas unglaubwürdig. Läßt sich nicht nachprüfen. Also bleibt man stur im Sessel sitzen. Hat aber doch geschlafen, als der liebe Ehemann leise nach Hause kommt. Aber man sitzt wo? Man sitzt im Sessel!

Muß man einfach ignorieren! Gänzlich übersehen. Wird der Kaffee eben in der Küche getrunken. Demonstrativ nur eine Tasse auf den Tisch gestellt. Das Butter-brot ist man im Stehen. Titus wird hart-herzig angefahren, weil der nicht in seiner Ecke liegt, sondern sich im Wohnzimmer lieb Kind machen will. Der Griff des Stieltopfes mit dem Kaffeewasser ist zu heiß. Der Kaffee auch, Zunge dran ver-brannt! Macht nichts. Macht schon gar nichts mehr. Den nächsten Schluck! Noch einen! Muß man ja schließlich den Ärger mit runterspülen!

So, und nun ins Bett! Schlafzimmertür nachdrücklich zugemacht, und nun stur-hell ins Bett. Im Spiegel der Frisier-toilette sieht man für ein paar Sekunden noch ein grimmiges Gesicht, das obendrein sehr übermüdet wirkt. Etwas müde Augen. Etwas Enttäuschung, etwas Zorn. Macht

nichts, Macht fast gar nichts! Decke über den Kopf und eingeschlafen. Geht nicht gleich, geht dann doch, und nun ist es so-welt: Der Polizeimeister Johannes Cordua schläft ein, und alle Sorgen weichen zö-gernd von seiner Stirn.

Katja Mühlberg schläft schon seit Mit-ternacht. Ausnahmeweise schon seit Mit-ternacht. Aber obgleich sie so früh ge-schlafen gegangen ist, hat sie ein Erlebnis hinter sich — es ist nicht schön, davon zu träumen. Im Gegenteil, es ist so scheußlich, wie alles in der letzten Zeit. Es zeigt den Weg, den sie unaufhaltsam gehen muß; die Schräge wird nun glatt und steil, mag sie sich auch noch so sehr an ihren Wunschtraum klammern, der ohne jedes Fundament in Ruhmeshöhen führen soll.

Dabei hat es auch dieses Mal sehr hoff-nungsvoll begonnen. Kaum hatte ihre Wirtin Otto Baldux abgeschoben, ist Katja aufgestanden, hat sich in aller Ruhe an-gezogen und für ihren Walter hübsch ge-macht.

Als er dann endlich kam, hat sie natür-lich erst einmal geschmollt, denn schließ-lich hat er sie ja gestern nacht versetzt. Leider hat er das nur mit einer Handbe-wegung abgetan. „Geschäft! Mußt du be-greifen! Bin auch jetzt noch in Geschäften unterwegs. Kannst aber mitkommen!“

„Wird es lange dauern?“

„Weiß ich nicht genau. Ich muß zu mei-nem Bruder!“

„Und da soll ich mitkommen?“ hat sie gefragt. „Ist deine Schwägerin denn auch dabei?“

„Unsinn!“ hat Walter das Mißverständ-nis aufgeklärt. „Raufgehen kannst du da nicht mit. Ihr wartet unten, bis ich wie-derkomme.“

„Wer denn ihr?“

„Mein Freund und du. Alex leistet dir so lange Gesellschaft.“

„Ist das der Schwarze mit dem, De Soto?“

„Ja!“

Aber die Fahrt nach Wandsbeck ist für Katja kein Vergnügen. Auf den hinteren Sitzen liegen lauter harte Gegenstände. Werkzeuge und anderer Eisenkram. Auch wo man sonst die Füße unterbringt, liegt so was herum.

Natürlich! Da ist es schon passiert: die erste Laufmasche. Und das in ihrem besten Paar! Nicht sehr nett von Walter, daß er spöttisch darüber lacht. Der sitzt vorn und muß da sicher nicht auf irgendwel-chen Sachen sitzen, die nicht dahingehö-ren.

Der Schwarze spricht mit ihr kein Wort. Spricht nur mit Walter, aber so leise, daß sie nichts davon versteht. Walter sagt auch nichts, hört nur zu.

Sein Freund ist sicherlich ein Pole. Vielleicht ein Tscheche. Breit wie ein Kleiderschrank. Aber Männer mit Schnurr-bart sind nicht ihr Geschmack.

Sie halten schon ein paar Minuten vor einem Haus in Wandsbeck. Ob Walter nun erfährt, daß sein Bruder bei ihr war? Sie hat es ihm verschwiegen. Was mögen das wohl für Geschäfte sein, die er mit einem Polizeibeamten macht? Ob sie seinen Freund mal fragt?

Der dreht sich gerade um und fragt, ob sie nicht lieber vorn mit sitzen möchte. Natürlich möchte sie. Hier hinten sitzt man sich ja blaue Flecke.

Kaum ist sie umgestiegen, fährt er plötzlich los. „Wo wollen Sie denn hin? Walter hat doch gesagt, daß wir hier auf ihn warten sollen!“

Da hat er sie von der Seite angesehen und gesagt: „Wir haben noch sehr viel Zeit!“ Auto fährt Katja für ihr Leben gern. Sie sitzt nun sehr bequem, Zigaretten hat er auch; er fährt sehr schnell, aber gut.

Hamm, Horn — und nun fahren sie auf der Autobahn in Richtung Lübeck. Katja denkt, wenn der so weiterrast, dann sind wir spätestens in zehn Minuten bei „Buddikate!“ Da war sie schon einmal. Ob er mit ihr da einen Kognak trinken will?

Aber nun verringert er das Tempo plötzlich, fährt scharf rechts heran, hält, und ehe sie noch recht begriffen hat, was

nun geschehen soll, hat er sie schon ge-packt, sie grob zurückgebogen und geküßt.

So einfach, wie der sich das denkt, ist das nun aber nicht! Katja reißt sich mit aller Kraft von ihm los, stößt ihn zurück, schreit, daß sie es Walter sagen will, und was ihm einfällt, sie auf die Autobahn hinauszuschleppen. „Sie fahren mich so-fort zurück!“

Abermals greift er nach ihr, aber dieses Mal ist Katja auf der Hut. Sie reißt die Tür auf, steht schon draußen und sagt eiskalt: „Wenn Sie mich nicht sofort zu Walter fahren, zeige ich Sie an!“

Komisch, aber er pariert sofort. Bittet sie ganz ruhig, wieder einzusteigen, betet förmlich und sagt, es würde ihr nichts mehr geschehen.

Sie läßt sich ziemlich lange bitten, überlegt inzwischen, ob sie nicht einfach die Tür zuschlagen und nach der anderen Fahrbahn hinüberlaufen soll. Ganz sicher nimmt sie irgend jemand mit. Aber sie hat sich die Hausnummer nicht gemerkt, nicht einmal die Straße, in der Walters Bruder wohnt. Da steigt sie zögernd wie-der ein.

Tatsächlich wendet nun der feine Auto-kavaliere, fährt dabei einfach über den Mittelstreifen, spricht zwar nicht mehr mit Katja, aber das ist ihr nur recht so. Soll der ruhig darauf kommen, daß sie Walter treu ist und gar nicht daran denkt, sich jedem Polen oder Tschechen an den Hals zu werfen, nur weil er einen ameri-kanischen Wagen fährt. Richtig stolz ist Katja, daß sie es Walters Freund gezeigt hat, wie sie sich benimmt, wenn Walter geschäftlich abgehalten wird. (Forts. folgt)

Also, lachen wir mal

„Vor unserer Hochzeit hast du mir ge-schworen, mich in den Himmel zu heben, Pauli!“

„Stimmt. Aber in der Ehe sind mir Zweifel gekommen, ob du oben bleiben würdest, Pauline!“

UNSERE Heimat

Unser tägliches Brot

Wenn die Ernte eingebracht ist, spricht man meistens vom Brot. Dann rechnen die Statistiker aus, inwieweit unsere Brotversorgung gesichert ist. — Als ich vorgestern bei meinem Bäckermeister ein Brot für meine Familie kaufte, wurden in den Regalen die verschiedensten Brotsorten feilgeboten. Neben mir stand eine junge Frau, die nicht recht wußte, welches Brot sie wählen sollte. Das eine war ihr zu dunkel, das andere hatte zu harte Kanten. Sie hatte viele Wünsche, so wie wir Menschen heute sehr viele Wünsche an das Leben haben. Aber die Frau bekam, was sie haben wollte, es war nur eine Angelegenheit von Minuten.

Abends saß ich mit meiner Familie bei Tisch. Auf einem großen Teller lagen verschiedene Scheiben Brot. Wir hatten das Radio angestellt. Im Rundfunk gab es gerade einen Kommentar zur Londoner Konferenz. Ich weiß nicht, wie es kam; aber meine Frau und ich, wir sahen uns an und blickten auf den Broteller. Beide dachten wir im gleichen Augenblick daran, daß es vor 1948 Jahre gab, in denen wir nicht so wählerisch waren und gern viel Geld, ja sehr viel Geld für ein Brot geben mußten, um den Hunger der Kinder zu stillen. — Wir Menschen tun gut daran, wenn wir manchmal die Gedanken ein wenig in die Vergangenheit zurückschweifen lassen. Wir dürfen nicht alles immer als selbstverständlich hinhinnehmen, was längst nicht selbstverständlich ist.

Olper Stadtspiegel

Aus dem DRK. Die männliche und weibliche Bereitschaft hält am Dienstag um 20.15 Uhr im Schwanensaal ihren Dienstabend.

Eine gut besuchte Versammlung hatte der Bund der kinderreichen Familien am Samstagabend im Saale des Hotels „Kölner Hof“. Wir werden noch darüber berichten.

Die SGV-Abteilung unternimmt am kommenden Mittwoch bei gutem Wetter eine Abendwanderung über die Griesener. Um 20 Uhr Treffpunkt an der Roshukapelle. Wanderführer ist U. Neuhaus.

Der Felke-Verein e. V. teilt mit, daß heute Abend die turnusmäßige Zusammenkunft im Café Gastreich ausfällt. Sie wird am 18. Oktober nachgeholt.

Totengedenkfeier des SGV. Auch in diesem Jahre hält der SGV an der Weihestätte auf dem Kohlberg bei Dahle seine Totengedenkfeier. Sie beginnt um 13.30 Uhr am kommenden Sonntag. Erwartet werden wieder Tausende, die an der Jahresfeier für die Toten teilnehmen wollen. Hauptvorsitzender Dellenbusch und Stellvertreter Seeling halten die Gedenkrede. Bei der feierlichen Ausgestaltung wirken mit der Posaunenchor des CVJM aus Dahle und der Sing- und Spielkreis der

SGV-Abt. Duisburg, ferner ist ein Aufmarsch der Wimpelträger vorgesehen.

Ein Schnell-Wasch-Dienst wird morgen in der Frankfurter Straße 3 von Frau E. Kemper eröffnet. Hier hat die Hausfrau Gelegenheit, ihre Wäsche hygienisch, pfleglich, schnell und billig waschen zu lassen. Hierfür stehen die modernsten Mielewaschmaschinen zur Verfügung.

In der Wüste soll der bis zum Biggknie schon bestehende Promenadenweg um ein beträchtliches Stück verlängert werden. Zwischen dem Besitzer des Wiesengeländes entlang der Bigge, vom

Biggknie angefangen bis zum Anwesen Korte, Herrn Fabrikant Walter Heuvel, und der städt. Müllabfuhr ist ein Abkommen zustande gekommen, so daß schon heute erstmalig der in der Stadt Olpe anfallende Schutt auf diesem Gelände angesammelt werden kann. Die städt. Arbeitskolonne hat bereits die am Biggeufer für diesen Zweck notwendigen Uferbefestigungen durchgeführt. Man wird also in absehbarer Zeit, unbehindert durch den starken Autoverkehr, auf dem verlängerten Promenadenweg seine beliebten Wälder-Spaziergänge unternehmen können.

Aus der ev. Friedhofsordnung. Grabdenkmäler, Grabinschriften: Der Erwerb des Nutzungsrechtes an einer Grabstelle berechtigt nicht ohne weiteres zum Aufstellen eines Denksteines, vielmehr ist die Errichtung von Grabsteinen oder Grabdenkmälern, Einfassungen oder sonstigen baulichen Anlagen und deren Veränderung ohne vorherige Genehmigung des Presbyteriums verboten. Für die Genehmigung eines Grabsteines, einer Einfassung und dergl. werden als Gebühr 5 Prozent vom Wert des gesamten Objektes erhoben.

Mahnmalweihe in Grevenbrück

Feierlicher Akt am 24. Oktober vorgesehen — Bitte an die Bevölkerung

Grevenbrück. Der Verband der Heimkehrer, Kriegsgefangenen- und Vermissten-Angehörigen Deutschlands e. V., Ortsverband Grevenbrück, weiht am Sonntag, dem 24. Oktober, das neuerrichtete Mahnmal auf dem Boergerschen Grundstück an der Omnibus-Haltestelle Foerder Kirche ein. Alle Vorstände und Mitglieder der örtlichen und weltlichen Vereine nehmen an dieser Feier mit ihren Fahnen- und Bannerabteilungen teil.

Der Ortsverband der Heimkehrer hat nunmehr das Programm der Einweihung des Mahnmals wie folgt festgelegt. Morgens treten um 10.30 Uhr die Verbände, die kirchlichen und weltlichen sowie die mitwirkenden Vereine mit ihren Fahnen- und Bannerabteilungen auf dem Platz vor der Grevenbrücker Schützenhalle an. Um 10.40 Uhr beginnt der Schweigemarsch zum Mahnmal. Die

Feier vor dieser neuen Mahnstätte beginnt dann mit einem Musikvortrag des Grevenbrücker Musikvereins. Die Ansprache hält der 1. Vorsitzende des Landesverbandes der Heimkehrer e. V., Nordrhein-Westfalen, an die sich die kirchliche Einsegnung anschließt. Nach der Kranzniederlegung werden die Namen der Vermissten verlesen. Umrahmt wird diese Veranstaltung von Liedern des Männergesangsvereins „Concordia“, Foerde und des Gesangsvereins „St. Johannes“ Grevenbrück. Die Feier endet mit dem Lied vom guten Kameraden, gespielt vom Musikverein Grevenbrück. Die beteiligten Verbände und Vereine marschieren dann zum Foerder Schulplatz zur Auflösung.

Die Bevölkerung von Grevenbrück und Umgebung ist zu dieser Einweihungsfeier schon heute herzlich eingeladen.

Ehrenamtlicher Gemeindedirektor gewählt

Gemeindevertretung Kirchveischede tagte am Donnerstag

Kirchveischede. Am Donnerstag tagten im Gasthof Strauß die Mitglieder der Kirchveischeder Gemeindevertretung, um als erste Gemeinde des Amtes Bilstein den Gemeindedirektor zu wählen. Amtsoberinspektor Sommerhoff erläuterte vorher die Rechtslage, die sich durch das Urteil des Landesverfassungsgerichtes ergeben hat. Gemeindegemeinderat Freitag erklärte hierzu, daß es für zweckmäßig halte, Amtsdirektor Rettig, der bisher die Verwaltungsgeschäfte der Gemeinde wahrgenommen habe, als Gemeindedirektor und als seinen Stellvertreter Amtsoberinspektor Sommerhoff zu wählen, denn in verwaltungsmäßiger Hinsicht werde sich nichts ändern. Seinem Vorschlag entsprechend erfolgte einstimmige Wahl.

Im weiteren Verlauf der Sitzung erfolgte die Vorlage der Jahresrechnung für das Rechnungsjahr 1953, die von den Gemeindevorstehern Nüsch (Bilstein) und Schnitz (Kirchveischede) geprüft und in Ordnung befunden worden war. Dem an-

wesenden Amtskämmerer Griese und allen an der Rechnungslegung beteiligten Personen wurde Entlastung erteilt. Der Fehlbetrag in Höhe von 49.070,44 DM soll auf neue Rechnung übernommen und im Nachtragsplan vorgetragen werden. Ueber die finanzielle Lage des gemeindeeigenen Wasserwerkes gab der Gemeindegemeinderat Aufschluß. Dem im Zuge des Flurbereinigungsverfahrens in Benolpe vom Kreis-kulturbauamt Olpe vorgeschlagenen kleinen Grenzbegradigungen zwischen der Gemeinde Kirchveischede einerseits und den Gemeinden Kirchhundem und Rahrbach andererseits stimmten die Gemeindevorsteher ohne Bedenken zu. Von den landeseigenen Geräten zur Bekämpfung des Kartoffelkäfers sollen, so lautete ein weiterer Beschluß, für die Dörfer Benolpe, Bilstein und Kirchveischede je zwei Rückenspritzen sowie für den Einsatz innerhalb des gesamten Gemeindegebietes eine Gespannspritze gemeindeeigen erworben werden. Die übrigen Geräte werden an Interessenten gegen Entrichtung des festgesetzten Kaufpreises abgegeben.

In nicht öffentlicher Sitzung wurden ein Antrag auf Erweiterung der Konzession und verschiedene Anträge aus der Einwohnerschaft beraten und erledigt.

Granate explodierte

Altenhundemer Waldarbeiter verletzt

Altenhundem. Die Holzhandlung Cordes-Laken von hier ist zur Zeit bei Honnef am Rhein mit Waldarbeiten beschäftigt. Als sich einige Arbeiter, unter denen sich auch der Altenhundemer Alfred Stülper befand, am Donnerstagmittag auf einer Feuerstelle das Mittagessen aufwärmen wollten, explodierte mit gewaltigem Krach ein Flakgeschloß. Von der Polizei wurde festgestellt, daß sich zwischen dem zusammengetragenen Brennmaterial auch eine Flakgranate des Kalibers 2,2 cm befand. Durch die Erhitzung kam das Geschloß zur Explosion, wobei St. durch Splitter am Arm und der Schulter verletzt wurde. Ein anderer Arbeiter wurde im Gesicht verletzt. Die Körpergeschädigten wurden sofort in ein Krankenhaus gebracht.

Else. Der Landwirtschaftsverband baut in der Barmke einen Weg, zu dem die Gemeinde zehn Meter Rohre zur Verfügung gestellt hat.

Wege- und Brückenbauarbeiten vergeben

Amtsdirektor Großheim ehrenamtlicher Gemeindedirektor

Wirme. Am Dienstag tagte unter dem Vorsitz von Gemeindegemeinderat Nagel, in Anwesenheit von Amtsoberinspektor Althoff und Amtsbaumeister Doré, der Gemeinderat Kohlhausen im Gasthof Grewe. Zunächst stand die Wahl des ehrenamtlichen Gemeindedirektors zur Beratung. Amtsoberinspektor Althoff erläuterte die Rechtslage nach dem Urteil des Landesverfassungsgerichtes. Wie bereits in der Gemeinde Lenne, so stimmten auch in der Gemeinde Kohlhausen die Vertreter einstimmig für die Wahl von Amtsdirektor Großheim zum ehrenamtlichen Gemeindedirektor. Als Stellvertreter wurde Gemeindegemeinderat Nagel gewählt. Die Wahlzeit läuft mit Ablauf der jetzigen Legislatur des Gemeinderates ab.

Im weiteren wurden verschiedene Wegebaumaßnahmen der Baufirma Frede in Grevenbrück zum Angebotspreis von 5694 DM übertragen. Auch der Ausbau des Dorfweges in Wirme (2989 DM) und des Weges von Emlinghausen nach Kohlhausen (5802 DM) wurde der Firma Frede zugeschlagen. Der Weg von Silberg in Richtung Welschen Ennest bis zum Hause Kellermann wird ebenfalls ausgebaut. Die restliche Instandsetzung ist, sobald Mittel vorhanden sind, im nächsten Jahre geplant.

Die Erneuerung der durch die Hochwasserschäden zerstörten Brücke über den Brachthäuser Bach in Brachthausen wurde der Baufirma Schmidt in Brachthausen zum Angebotspreis von 5756 DM übertragen. Einige überplanmäßige Ausgaben wurden genehmigt, u. a. ein Betrag in Höhe von 420 DM für den Wasserbeschaffungsverband Silberg-Varste als Trägerin der Schulgebäude.

Abnahme von Gesellenprüfungen

Kreis Olpe. Auf der konstituierenden Sitzung der Vollversammlung der Handwerkskammer Arnsberg wurde einstimmig beschlossen, allen bis zum 30. September 1954 ordnungsgemäß umgeregelter Innungen die Ermächtigung zur Abnahme von Gesellenprüfungen zu erteilen. Sollten sich im Laufe der Zeit bei einzelnen Innungen Mängel bei der Durchführung der Gesellenprüfungen zeigen, hat der Vorstand der Kammer bei der Vollversammlung die Zurücknahme der Ermächtigung zu beantragen.

Hundemstraße erhält Teerdecke

Altenhundem. Seit kurzem ist man dabei, die Bordsteine beiderseits der Hundemstraße zu heben und die Wölbung des Straßenpflasters zu beseitigen. Das für den Verkehr gefährliche Pflaster soll anschließend mit einer Teerdecke versehen werden.

Selbständige Handwerker im Vorstand

Kreis Olpe. Auf der Vollversammlung der Handwerkskammer Arnsberg wurden u. a. folgende Wahlen getätigt: Vizepräsident der selbständigen Handwerker wurde Zimmerobermeister und Kreishandwerksmeister Eugen Oeckinghausen aus Meinerzhagen; das bisherige Vorstandsmitglied der Kammer, Willi Tump aus Attendorn, wurde in einer Stichwahl Vizepräsident aus dem Gesellenstande. Ferner wurden als selbständige Handwerker in den Vorstand den berufen: Damenschneidermeisterin Frau Maria Voß aus Schwerte und Sattler- und Polsterer-Obermeister Josef Dornseiffer aus Olpe; als Gesellenmitglied gehört dem Vorstand der Tischlergeselle Josef Schulte aus Meschede

an. — Dem neuen Ausschuß für Berufsausbildung und Berufserziehung gehören als Vorsitzender Eugen Oeckinghausen, als Meisterbeisitzer Frau Voß und Kreishandwerksmeister Huppertz aus Rhode an, ferner die Gesellenvertreter Fleischermeister Rudolf Mühlenkamp aus Altena und Buchbindermeister Karl Schulte aus Bigge.

Altersjubiläum

Husten. Bauer Josef Theile feierte am Samstag seinen 80. Geburtstag. Dem treuen Leser des „S. V.“ herzlichen Glückwunsch und einen gesegneten Lebensabend!

Kirchveischede. Am Donnerstag weihte eine Kommission des Landesverkehrsverbandes Westfalen unter Führung von Dr. Albrecht zur Besichtigung der Fremdenverkehrsorte im Veischede-, Lenne- und Elspetal.

Bilstein. Nach einstündiger Diskussion beschloß die Gemeindevertretung, daß im Neubau des Lehrhauses eine Warmwasserheizung angelegt werden soll. Die Verwaltung wurde beauftragt, entsprechende Angebote von verschiedenen Firmen einzuholen.

Denke nicht erst lange nach - -
kauf' alles ein bei

Menzebach

Vortrag über Kanada

Olpe. Wir empfehlen nochmals den Vortrag des bekannten Forschers Vitalis Pantenburg am Dienstag um 20 Uhr in der Aula der St. Franziskus-Schule. Aus dem Inhalt: Flüge zum neuen Industriezentrum in Nord-Kanada, u. a. Uranium-City, Kitimat; Begegnung mit Indianern



und deutschen Auswanderern, Prärie, Alaska-Straße, Rocky Mountains, British Columbia und der Norden Kanadas. Unser Bild zeigt den Forscher mit seiner Gattin bei einer „Lagebesprechung“.

Betrachtungen beim Markteinkauf

Zum Einmachen alles da ... wenn der Geldbeutel dazu reicht

Olpe. Mit der kalten Jahreszeit kommen die langen Abende, und wenn der Regen die Ernte nicht so durcheinandergebracht hätte, müßten wir auf unseren Spaziergängen den köstlichen Herbstduft der Kartoffelfeuer einatmen können. Dafür bleiben wir zu Hause, und die Geselligkeit, die zwanglosen Zusammenkünfte nach dem Abendessen, gewinnen immer mehr an Reiz. Die gut durchwärmte Wohnstube übt jetzt ihre Anziehungskraft aus, denn nachdem das Thermometer nachts dem Nullpunkt schon bedenklich nahe kommt, haben auch die Unentwegten die Reisdecke zusammengepackt und schüren dafür ein wohlthuendes Feuerchen. Den Männern ist jetzt ein „deftiges“ Essen angenehm, sie wollen wieder dicke Suppen haben. — Ob es Erbsen, Linsen oder Bohnen sind, alle wollen eine Handvoll Suppenkräuter beigegekocht haben. Auf dem Wochenmarkt war der Bedarf an solchen leicht zu decken. Bohnenpreise waren leicht gefallen, die langen, zartgrünen Schoten sahen uns in großen Haufen an. Pflaumen, Birnen und Aepfel sind „Saisonartikel“ des Wochenmarktes und dementsprechend billiger geworden. Es lohnt sich, eine ordentliche Portion als Mus zum Brotaufstrich einzukochen. Die Kohlsorten in wohlgeformten Köpfen

waren — bis auf ihren winterlichen Artgenossen, den Krauskohl — alle vertreten. Tomaten leuchteten grellrot, stellten die zartfarbigen Pfirsiche in den Schatten und wollten auch die duftbetauten Weintrauben nicht recht zur Geltung kommen lassen. Der Kauf und Verkauf war äußerst reger, und den vollen Taschen und Netzen konnte man nicht anmerken, daß gerade ultimo war.

Der Blumenstand stimmte recht wehmütig, denn wenn die Erica cornuta — die Schneeheide —, die sonst erst immer kurz vor Weihnachten auftaucht, an ihm den ersten Platz einnimmt, dann drängt sich uns die Frage auf, ob es denn wirklich mit dem so sehnlichst herbeigewünschten Altwiebersommer nichts mehr wird.

Nach Preisfeilscharen schauen wir uns vergeblich um. Schade — mit Birnen zusammengekocht zu dickem Reis gaben sie immer eine köstliche Abendmahlzeit. Dafür sollten wir uns den letzten Salat nicht entgehen lassen, damit wir Vitamine für den Winter aufspeichern und zusehen, daß wir die fehlende Sonne ausgleichen. Nicht nur bei Kindern, sondern auch bei Erwachsenen müßte man jetzt aus diesem Grunde auch Lebertran verabreichen.

Bodenuntersuchungen geben Aufschluß

Dem Kalkzustand der Pöden volle Beachtung schenken

Kreis Olpe. Mit Hilfe der vom Landwirtschaftsministerium in den letzten Jahren bereitgestellten Mittel für Bodenuntersuchungen erhielten viele Landwirte Aufschluß über die Versorgungslage ihrer Böden mit Phosphorsäure, Kali und Kalk. In dem Bestreben, die Wirtschaftsführung rentabler zu gestalten, bleibt der richtige Einsatz der Handelsdünger ein nicht zu übersehender Faktor, da sich diese bei zweckentsprechender Anwendung mit 100 bis 400% verzinsen.

Nach umfangreichen Untersuchungen wissen wir heute, daß z. B. Unterschiede in der Bodenertragsleistung von 75% bestehen zwischen zur Zeit mit Phosphorsäure (Thomasphosphat) versorgten Böden (Klasse I) und schlecht mit diesem Nährstoff versorgten Böden (Klasse III). So ist z. B. auch das Rheinland durchaus nicht besser als das übrige Bundesgebiet mit Nährstoffen versorgt, da nur 20–25% der Böden mit Phosphorsäure ausreichend versehen sind (Klasse I) und rund 75–80 Prozent mehr oder weniger Mangel an diesem wichtigen Mineralstoff aufweisen. Die Zahlen der Bodenuntersuchungen weisen nach, daß die Phosphatversorgung des Grünlandes allgemein schlechter als die des Ackerlandes ist. Auffallend ist, daß Bezirke mit einem hohen Grünlandanteil der landwirtschaftlichen Nutzfläche besonders arm

an Phosphorsäure sind, wie z. B. am Niederrhein, im Bergischen Land und in der Eifel. Hier sollte weit stärker als bisher mit Thomasphosphat gedüngt werden, da sich die Phosphatarmut der Böden im Futter widerspiegelt und die bekannten Mangelkrankheiten beim Vieh stärker hervortreten.

Beim Nährstoff Kali finden wir häufig, daß in grünlandarmen Gebieten die Kaliversorgung des Ackers viel schlechter als beim Grünland ist, was besonders bei starkem Hackfruchtanbau mit seinem sehr hohen Bedarf an Kali hervortritt. In grünlandreichen Gebieten ist die Kaliversorgung jedoch recht mangelhaft. Es sollte nicht vergessen werden, daß eine regelmäßige und ausreichende Kali-Phosphatdüngung bei allen Kulturen den größten Einfluß auf die Qualität und den Ertrag der Ernten ausübt und vielen Witterungsunbilden und Pflanzenkrankheiten entgegenwirkt.

Auch dem Kalkzustand der Böden ist volle Beachtung zu schenken. Dünger mit einem hohen und wirksamen Kalkanteil, wie z. B. das bewährte Thomasphosphat und der Kalkstickstoff tragen viel zur Gesunderhaltung der Böden bei, so daß die Ertragsleistung auf dem Grünland wie auf dem Acker gewahrt bleibt.



- der Qualität wegen

OSRAM

...hell
wie
der
lichte
Tag

TIERE, Kinder, Menschen

Drei Vereine, denen jedermann angehören müßte

Anläßlich des Welttierschutztages, so will es der Brauch, hat die Zeitung mit mahnend erhobenem Zeigefinger ein paar Worte über jene Mitbewohner unserer Erde zu sagen, von denen man des Reimes wegen behauptet, daß sie „krochen und fleuchten“. Sie hat zu loben, daß mancherlei geschieht, um ihnen ihr Los erträglicher zu machen. Sie hat aber auch zu tadeln, daß gegen die sogenannte stumme Kreatur, die sich teilweise sehr gut auf Lärmen versteht, erheblich gesündigt wird. Und sie — die Zeitung nämlich — hat zum guten Schluß den geneigten Leser aufzufordern, er möge sich bessern. So will es der Brauch. So geschieht es auch hier und jetzt.

Also: Bessere dich!

Es gibt einen Tierschutzverein. Er ist ein lobenswertes Unternehmen, ist notwendig, hat selten genug Geld und nie genug Mitglieder. Das ist bedauerlich. Andererseits sehe ich natürlich ein, daß du dein Geld, an dem es dir genau so mangelt wie dem Tierschutzverein, für wichtigere Dinge brauchst: für den Fußballtoto zum Beispiel, für das Kino, für Schnaps, für die Illustrierte mit der ausführlichen Beschreibung der Mordtaten des „Totmachers a. D.“ Pleil.

Immerhin würde es dir nicht schaden, wenn du in einer stillen Stunde einmal überlegst, ob nicht der Tierschutzverein einer jener drei Vereine ist, denen jeder Mann und jede Frau über einundzwanzig eigentlich angehören müßten.

Es gibt ferner einen Kinderschutzverein. Er wurde vor nicht allzu langer

Zeit in Hamburg gegründet. Auch wir berichteten davon. Inzwischen ist es um ihn verdächtig still geworden. Wen wundert das? Tagtäglich erfährt man zwar schaurige Einzelheiten über Kinderelend in aller Welt, also auch in deiner Straße, vielleicht sogar in deinem Haus, und es gehört zum guten Ton, sich darüber zu ereignen, aber helfen, eine rettende Hand ausstrecken — ach nein, das ist mit Umständen verbunden, das kostet Mühe und sogar Geld. Sollen jene Leute für die hungernden oder frierenden oder mißhandelten Kleinen sorgen, die dafür vom Staatsbürger bezahlt werden.

Du denkst nicht so? Nun, dann kannst du mir ja bei Gelegenheit einmal aufzählen, was alles du bisher getan hast, um den Kindern zu helfen, die allüberall körperlich und seelisch verkümmern und verkommen, weil es allzu viele Leute gibt, die nach dem auch so beliebten Grundsatz leben: „Jeder ist sich selbst der Nächste.“

Es gibt auch... nein, ihn gibt es nicht. Nämlich einen Menschenschutzverein. Und er wäre doch wohl der dritte, dem du und ich und noch einige Millionen andere angehören müßten.

Tatsächlich, es gibt keinen Menschenschutzverein. Wir sind vogelfrei. Ein paar Gesetze sind zwar als Zaun um uns angebracht, aber dieser Zaun ist arg niedrig, ist leicht zu überklettern. Außerdem haben Gesetze die vertrackte Eigentümlichkeit, nicht in jedem Lande die gleichen zu sein. Außerdem gelten sie für Herrn Müller und für Frau Maier, aber nicht immer für den Gesetzgeber selbst. Hier sei nur an eine noch nicht allzu ferne Vergangenheit erinnert, deren Gesetze namenloses Unheil über unser Land und über die ganze Erde gebracht haben.

Ein Mann, der seinen Hund ein bißchen zu grob verprügelt, zieht sich den Unwillen aller Augenzeugen zu. Für das Käzchen, das sich in einem Baum versteckt hat, setzt man die Feuerwehrein in Betrieb, und anderntags erscheint ein Bild dieses begrüßenswerten Vorgangs in der Zeitung. Der Tierschutzverein sucht unermüdlich Übergriffe der menschlichen Kreatur gegenüber der tierischen zu verhüten. Die Polizei greift ein, wenn es nötig ist. Und jedes Gericht geht mit dem Tierquäler recht handfest um.

Aber der Fußgänger ist in der Praxis unseres Straßenverkehrs so gut wie rechtlos. Jeder Motorradfahrer darf nachts die Bewohner ganzer Straßenzüge aus dem Schlaf lärmern. Die Preise dürfen steigen, ohne daß man dich fragt, ob du sie bezahlen kannst. Die Steuerschraube darf dich rücksichtslos belästigen. Ach, ich brauche diese Aufzählung wohl kaum zu verlängern. Du weißt so gut wie ich, daß es um den Menschen und seine Freiheit heute böse aussieht. Wir alle fürchten uns vor dem Verkehr, vor dem Finanzamt, vor dem Staat, vor den Atombomben und vor ähnlichen unerfreulichen Errungenschaften unserer rücksichtslosen Zeit.

Nein, es gibt keinen Menschenschutzverein und wird ihn nie geben.

Aber die beiden anderen Vereine gibt es. Darum solltest du dich wenigstens um sie kümmern! Ps.



Wieviele Menschen ist ein Tier der beste Freund! Besonders die Hunde haben es verstanden, sich unentbehrlich zu machen. Ein weiser Mann nannte sie einmal „Herzen auf vier Beinen“. Und die dreizehnjährige Astrid behauptet: „Hunde sind die nettesten Menschen!“

Hamsun und der kleine Beamte aus USA

Amerika „beerbte“ den toten Dichter — Seine Tantiemen: Feindeigentum für ewig

Oslo. — Im Februar 1951 wurde Knut Hamsun zum „Ritter der Mark Twain Society“ ernannt. Er wurde damit „Vereinsbruder“ des Präsidenten der Vereinigten Staaten. Es entstand die groteske Situation, daß ein Mann Ehrenmitglied einer angesehenen amerikanischen Vereinigung wurde, dessen Vermögen als Feindeigentum galt. Dieser groteske Zustand, der der Weltöffentlichkeit bisher noch immer verborgen geblieben ist, besteht nach wie vor, obwohl Norwegen längst seinen Frieden mit seinem größten Dichter gemacht hat.

Die Familie Hamsun führt ein zurückgezogenes Leben, sie liebt es nicht, an die Öffentlichkeit zu treten. Sonst hätte die norwegische Presse sich schon längst mit der erstaunlichen Tatsache befaßt, von der selbst heute nur wenige Norweger wissen: daß Werke ihres größten Dichters von der Regierung der Vereinigten Staaten als „feindliches Eigentum“ behandelt werden. Das heißt: auch von den Tantiemen der jetzt in neuer amerikanischer Auflage erscheinenden Bücher „Hunger“ und „Segen der Erde“ bekommen Knut Hamsuns Erben keinen Cent — alles, was ihnen nach internationalem Autorenrecht zusteht, muß Verleger Alfred A. Knopf an die amerikanische Staatskasse abführen.

Die Familie Hamsun schweigt. Doch außer einigen Beamten des norwegischen Außenministeriums kennen auch Freunde des Hauses die Hintergründe dieses seltsamen Falles einer kriegsrechtlichen Ausbeutung von Autorenrechten mitten im Frieden. Und diese Freunde wissen, daß alle bisherigen Versuche, eine Aufhebung der Beschlagnahme von Hamsuns Autorenrechten in den USA zu erwirken, abschlägig beschieden wurden. Die Freigabe, so heißt es in einem Brief des dem Justizministerium unterstehenden Office of Alien Property, „liegt nicht im Interesse der Vereinigten Staaten.“ Ein bekannter Osloer Anwalt aber stellt fest: „Daß diese Beschlagnahme für ewige Zeiten aufrechterhalten werden soll, ist für unsere Rechtsbegriffe einfach haarsträubend.“

Auch die norwegische Regierung unternahm mehrere Vorstöße in Washington — ohne Erfolg. Dabei steht das norwegische Außenministerium auf dem Standpunkt, daß nicht nur die Sperrung von Tantiemen aus Nachkriegsaufgaben ungerechtfertigt sei, sondern auch der Guthaben, die während des Krieges und vor dem Kriege erworben wurden. Denn erstens ist das Verhalten Hamsuns während des Krieges eine innernorwegische Angelegenheit, und zweitens hat ein norwegisches Gericht alle Konsequenzen aus diesem Verhalten gezogen.

Auch das gehört ins Bild: Am 23. Juni 1948 war Knut Hamsun zur Zahlung von 325 000 Kronen verurteilt worden. Dieser Betrag wurde im Oktober des gleichen Jahres eingezahlt, nachdem der Dichter ein Bankdarlehen von 200 000 Kronen aufgebracht und sich von seinem Verlag 150 000 Kronen Vorschuß hatte zahlen lassen. So konnte er die Freigabe seines unter Zwangsverwaltung gestellten Gutes Nørholm erwirken. Aber er starb, wenn man die Schuldverhältnisse mit in Betracht zieht, als armer Mann. Auch heute bereitet die Erhaltung des Gutes der Familie Hamsun Sorgen.

So mußte ein wesentlicher Teil des Honorars aus Marie Hamsuns Lebensbericht „Der Regenbogen“ — einer der

größten Bucherfolge der letzten Jahre — in den Gutsbetrieb gesteckt werden. Hamsuns alte und neue Guthaben in den USA werden daher dringend benötigt. Doch das Office of Alien Property verweigert die Freigabe. Es behandelt Dichterwerke von weltliterarischem Rang als Kriegsbeute

und schafft damit die einzigartige Situation, daß die mächtigste Nation der Erde sich mit einem toten Dichter und seinen Erben in einer Art Kriegszustand befindet. Und dies sechs Jahre, nachdem Knut Hamsun durch die Erfüllung des norwegischen Richterspruches mit seinem eigenen Volk Frieden schließen konnte!

Auch große Nationen brauchen kleine Beamte. Und gerade kleine Beamte brauchen oft große Worte. „...liegt nicht im Interesse der Vereinigten Staaten“, das ist so ein großes Wort aus der Seele eines kleinen, wenn vielleicht auch hochgestellten Beamten.

Eine ganz alltägliche Geschichte

Von F. O. Neger

„Es ist immer dasselbe...“, sagte der Verkehrspolizist durchs Telefon zu dem Kollegen in der Zentrale. „Fast jeden Tag erwische es jetzt hier einen...“

Wenige Minuten später kam der Unfallwagen und brachte den Verunglückten weg, der gerade in dem Augenblick, als die Verkehrssampeln den Autos den Weg freigaben, noch über die Fahrbahn wollte und direkt in einen scharf einbrechenden Lastkraftwagen hineinlief. Er war sofort tot.

Wie jeden Tag hatte er sich beeilt, vom Büro aus noch den Vorortzug zu erreichen. Wie jeden Tag war die Zeit dafür sehr knapp, und er hatte die Sorge in sich, fast eine Stunde lang untätig herumstehen zu müssen, bis der nächste Zug fuhr. Er wollte doch heim zu seiner Frau und zu den beiden Kindern, die auf ihn warteten. Die große Bahnhofsuhr vor den Augen, hatte er nicht bemerkt, daß das Licht der

sie. Es war eine Liebe ohne große Worte und ohne Komplikationen. Auch später.

Zuerst hatte Anna am Webstuhl weitergearbeitet. Bis das erste Kind kam. Dann mußte es Paul allein schaffen. Das ging nicht ohne Schwierigkeiten. Aber es ging. Da er strebsam war und zuverlässig, konnten sie nach einigen Jahren sogar eine Dreizimmerwohnung in einem Neubau beziehen. Und sie konnten sich ihr Stück nach dem andern anschaffen. Dann kam der Krieg.

Wie viele andere mußte Paul Soldat werden und Frau und Kind verlassen. Er lag im Dreck und wurde verwundet. Wie viele andere. Seine Frau bekam im Krieg das zweite Kind. Sie mußte aber bald darauf wieder arbeiten. Mit vielen anderen in der Weiberei. Dort wurde nur noch Tuch in einer Farbe hergestellt.

Und eines Tages mußte sie mit den Kindern die Heimat verlassen. Zusammen mit vielen anderen. Der Elendstrom der Flüchtenden spülte sie nach Westen. Dort fand sie mit vielen anderen eine neue Heimat. Das war sehr schwer. Aber es ging. Sie fand eine Arbeit und konnte die Kinder ernähren.

Lange mußte sie auf Paul warten. Der war bei Kriegsende in Gefangenschaft geraten. Mit vielen anderen.

Erst nach langen, harten Jahren kam er zurück zu seiner Frau und den Kindern. Wenn sie auch beengt lebten und sehr sparen mußten — sie waren glücklich. Bald konnte auch Frau Anna sich ganz der Familie widmen, denn Vater hatte wieder in seinem Beruf Arbeit gefunden. Es ging wieder vorwärts.

Vor kurzem nun hatten sie in ihr kleines Siedlungshaus einziehen können. Es war ein schönes Gefühl, wieder seine eigenen vier Wände zu haben. Auch wenn man auf Jahre hinaus dafür zu arbeiten und zu sorgen hatte und nicht anders leben konnte wie viele andere.

Verständlich, daß Paul es immer eilig hatte, nach Hause zu kommen. Zu seiner Frau und seinen Kindern im neuen Häuschen mit dem hübschen Garten.

Und diese Eile hat ihm nun das Leben gekostet.

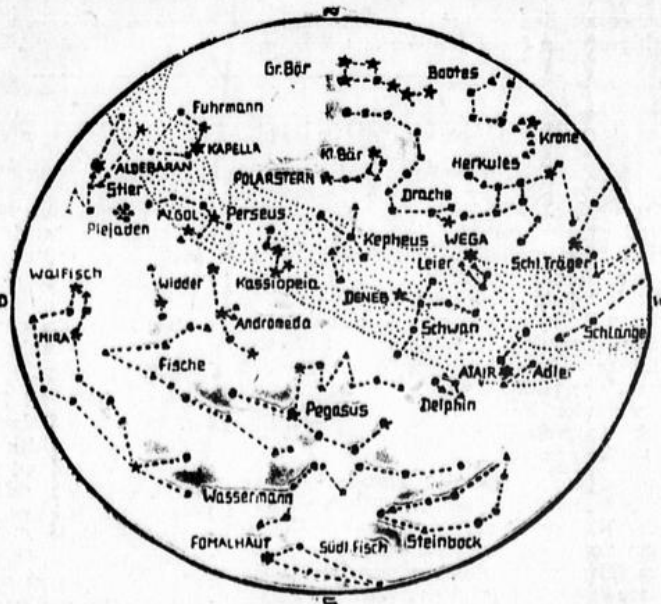
Er wird nie mehr nach Hause kommen. Sein Leben ist zu Ende. Es war ein Leben wie viele andere. Ein alltägliches Leben.

Ja, das ist alles. Es ist eben eine ganz alltägliche Geschichte.

Die Sterne im Oktober

Der erste Glanz winterlicher Sternpracht beginnt jetzt das nächtliche Bild zu bestimmen. Die Sommersterne, die prächtige Wega in der Leier, Deneb im Schwan und Altair im Adler versinken von Tag zu Tag zeitiger im Westen. Im Osten tauchen dafür die Stiersterne, die Zwillinge und die Oriongruppe auf.

Die Länge des lichten Tages verringert sich im Oktober auf knapp 10 Stunden. Die Sonnenbahn flacht sich um 11 Grad ab, so daß die Sonne Ende des Monats nur noch eine Mittagshöhe von etwa 26 Grad erreicht. Der Übergang vom Tierkreiszeichen Waage in das Zeichen Skorpion erfolgt am 24. Oktober. Die Venus, die am 11. Oktober die größte Helligkeit ihrer Abendsternstellung erreicht, steht so ungünstig zur Sonne, daß es nach dem 20. Oktober kaum noch möglich sein wird, sie zu finden. Der rote Mars dagegen, der seinen Abstand von 120 Millionen km auf fast 180 Millionen km vergrößert, bleibt länger am nächtlichen Himmel. Er bewegt sich vom Bild des Schützen auf das Bild des Jupiter. Im Grenzgebiet der Bilder



Zwillinge greifts ist er zu finden. Am 6. Oktober findet ein Treffen Mond/Mars statt. Leider erst in vorgerückter Stunde, um 0 Uhr 47 Minuten.

Der Phasenwechsel des Mondes beginnt mit dem ersten Viertel am 5. Oktober im Bild Schütze. Vollmond ist am 12. Oktober im Bild Fische. Das letzte Viertel am 18. Oktober findet im Bild Zwillinge statt, und am Neumondtag am 26. Oktober steht der Mond im Bild Jungfrau.

bauhaustapeten

der typ der modernen tapete für die ruhige wand
unübertroffen in qualität, preiswürdigkeit und geschmacksicherheit
nur echt mit der bezeichnung „ein Rasch-erzeugnis“ am rande der rolle
lassen sie sich beim fachhändler das blaue bauhaus buch vorlegen
man zeigt ihnen auch gern die kollektionen „rasch kleinstmuster“
„rasch künstler tapeten“ „rasch letura“ und „rasch uni“

Hallo London! Hallo Neuyork!

Folgsame Söhne entfesselten Behördenkrieg um die Telefongebühren

London. — Ein heftiger Krach ist zwischen dem Londoner Fernamt und einem Geschäftsmann aus Wimbledon ausgebrochen. Der Streitwert beträgt zehn Pfund für ein Ferngespräch nach Neuyork. Urheber des Streits ist der Vorsteher des Fernsprechamtes von Wimbledon, der sich mit fünf Pfund zufriedengeben wollte, weil das Gespräch auf eine kaum alltägliche Weise zustande kam.

Der Geschäftsmann war vor kurzem aus Amerika zurückgekommen und hatte seinen beiden schulpflichtigen Jungen ein mechanisches Spielzeug mitgebracht. Im Innendeckel der Schachtel stand ein Vermerk: „Wenn sich Störungen bemerkbar machen sollten, rufen Sie uns an. Wir geben Ihnen sofort Auskunft, wie der Schaden behoben werden kann. Unsere Rufnummer ist Neuyork...“

Der eifrige Gebrauch des Spielzeuges hatte zur Folge, daß es zu den Störungen kam, auf die der Verkäufer vorbeugend hingewiesen hatte. Die beiden Jungen hielten sich an seine Anweisung und meldeten kurzerhand ein Ferngespräch von Wimbledon über London nach Neuyork an. Dort war man offenbar nicht im geringsten erstaunt, daß britische Kinder um Rat fragten. Er wurde ihnen vom Abteilungsleiter des Geschäfts so ausführlich erteilt, daß sie ihr Spielzeug wieder in Ordnung bringen konnten.

Nicht in Ordnung fand es jedoch der Vater, als ihm die Post am Monatsende mit den üblichen Gebührenscheinen auch eine Rechnung über ein Zehn-Minuten-Gespräch nach Neuyork vorlegte. Er setzte sich mit dem Fernsprechamt in Verbindung.

1 Glas Schnaps vom nächsten Baum

Jährlich 10 Millionen Liter Alkohol aus Holzabfall — Zwei Werke in Deutschland

„Mann, das glaub' ich dir nie und nimmer“, sagte lachend ein junger Mann und betrachtete interessiert den nächsten Baum. Die beiden saßen in einem Wäldchen. Der eine hatte gerade erzählt, daß der Schnaps, den sie sich eben zu Gemüte geführt hatten, vielleicht von dem Baum stammte, auf dessen Stumpf sie saßen. Das war keine Flunkerei: Alkohol aus Holz herzustellen, ist schon lange kein utopischer Wunschtraum mehr.

Zwei Werke gibt es in der Bundesrepublik, die Alkohol aus Holzabfällen herstellen: Das eine steht in Tornesch bei Hamburg, das andere in Holzminde. Theoretisch ist es so, daß in die Apparate dieser Werke oben Säge- oder Hobelspäne hineingeschüttet werden und unten der 98 Prozent starke Alkohol herausfließt. Natürlich sieht die Praxis anders aus; ganz so einfach wie die Theorie ist es nun nicht. Das Holz, also Säge- und Hobelspäne, denn nur es werden für die Holzverzuckerung verwendet, muß viele Stationen durchlaufen, bis sich in den riesigen Behältern der daraus gewonnene glasklare Alkohol sammelt. Wer nun glaubt, daß die Arbeiter in einem solchen Werk eigentlich herrliche Tage haben und nach Herzenslust „einen hinter die Binde gießen“ können, kennt die Bundesmonopolverwaltung nicht. Die hält in beiden Werken alle Daumen drauf. Plomben über Plomben lassen es nicht zu, daß auch nur ein Tröpfchen der verlockenden Flüssigkeit heimlich abgezapft werden kann. Außerdem würde der reine 98er den stärksten Elefanten umwerfen.

Über eine Million Zentner Holzabfälle werden jährlich in den beiden deutschen Holzverzuckerungswerken verarbeitet. Da der Zuckergehalt des Holzes genau so hoch ist wie bei Kartoffeln, spart man durch diese Holzmenge rund eine Million Zentner Kartoffeln ein, die sonst für die Alkoholproduktion nötig wären. Eine Million Zentner Holzabfälle entsprechen ihrem Alkoholgehalt nach 200 000 Zentnern Getreide.

Das Verfahren der Holzverzuckerungsindustrie ist im wesentlichen das gleiche wie das der Brennerien. Ähnlich wie hier die Kartoffelstärke oder die Getreidestärke zuerst in Zucker und dann in Alkohol verwandelt wird, werden dort die

das mit Recht behauptete, das Gespräch sei geführt worden, denn bei der Behörde gebe es keinen Irrtum. Vielleicht die Frau Gemahlin...? Nach längerem Zögern gaben die beiden Sprößlinge beim Verhör im häuslichen Kreise zu, das Gespräch geführt zu haben. Sie seien ja schließlich von dem Neuyorker Geschäft direkt und vom Vater, der den Hinweis nicht entfernt hatte, indirekt dazu aufgefordert worden. Das Familienoberhaupt mußte sich also entschließen, in den Beutel zu greifen, um die zehn Pfund zu bezahlen. Als er es tun wollte, berichtete er die Geschichte dem Leiter des Fernsprechamtes von Wimbledon. Dieser fand sie so „reizend“, daß er die Gebühr auf die Hälfte ermäßigte.

Das hätte er nicht tun sollen, denn im Londoner Fernamt gibt es eine Gebührenprüfstelle. Sie waltete also ihres Amtes und entfesselte damit den Krach, der jetzt im Gange ist. Der Geschäftsmann beruft sich darauf, daß der Fernsprechamtschef von Wimbledon auch eine Behörde sei, an deren Wort er weder drehen noch deuteln wolle. Aus diesem Grund weigerte er sich, die anderen fünf Pfund zu bezahlen. Deshalb muß sich jetzt das Gericht als weitere Behörde in das Gespräch nach Neuyork einschalten.

Holzabfälle in Zucker umgewandelt, aus dem sich dann Alkohol oder Nährhefe herstellen läßt.

Bis zur Währungsreform stand die Nährhefeherstellung in der Holzverzuckerungsindustrie an erster Stelle. Nach dem „Tage X“ aber zogen die meisten Bundesrepublikaner ein saftiges Schnitzel der besten Nährhefe vor. Die Werke blieben auf ihrer Nährhefe sitzen und schalteten schleunigst auf Alkohol-Produktion um.

Rund 8 bis 10 Millionen Liter Alkohol dürfen die beiden Holzverzuckerungswerke im Jahr produzieren. Dürfen, nicht können! Sie würden glatt das Doppelte und mehr schaffen — wenn die Bundesmonopolverwaltung nicht bremste. Sie verteilt die Kontingente, und die sind — nach Ansicht der Werke — viel zu niedrig bemessen. Aber die ändern wollen auch was zu tun haben. Und „schließlich wollen wir kein Volk von Säueren werden“, sagt man in Bonn, und dort muß man wohl wissen, wieviel „Baumschnaps“ der Allgemeinheit gut tut.

Kuckuckseier schmecken nach Tinte

... und Papageieneier wie verbrannte Federn — Seltsame Versuche

London. — Eine Portion Rührei aus Papageieneiern wurde feierlich fünf Wissenschaftlern der Universität Cambridge aufgetischt. Ohne zu murren, verzehrten sie das seltsame Gericht, obwohl es nach verbrannten Federn schmeckte, wie sie hinterher feststellten. Als zweiten Gang gab es zur Entschädigung Rührei vom Wellensittich. Das schmeckte „süß, aber etwas nach Gummi“. Dann kam ein Straußenei an die Reihe, das allgemein Anklang fand. Nicht so gut rutschten die Pinguineier herunter, die es zum Abschluß gab.

Dieser bunte Eierschmaus war nicht der erste, an dem sich die fünf würdigen Gelehrten von Cambridge labten. Seit fünf Jahren machen sie das schon. Nach und nach haben sie die Eier von 212 Vögelarten probiert. Darunter waren die seltsamsten Exoten wie der gabelschwänzige Dongo und der Rote Bischof von Sambesi.

Die fünf Eierschmecker machen das nicht zum Vergnügen. Ihr Kollege Dr. Hugh

Über Leichen

In dem holsteinischen Ort St. Michaelsdorf setzen bei einem Begräbnis die vier nebenberuflich tätigen Leichen-träger plötzlich den Sarg nieder und erklärten, sie müßten für ihre Arbeit das Doppelte des bisherigen Lohnes haben. Erst nach erfolgreicher Beendigung dieses Streikes nahm die Beerdigung ihren Fortgang.

Augen auf Eis gelegt

Vielen Erblindeten kann künftig geholfen werden. In Düsseldorf soll nach amerikanischem Vorbild ein Augenersatzlager, eine „Augenbank“, eingerichtet werden. Gesunde Hornhäute oder Augen Verstorbener werden für den Bedarfsfall in einem erschütterungsfreien Spezialkühlschrank bereit gehalten. Diese Hornhäute werden als kleine Plättchen von vier Millimeter Durchmesser in eine eben erkrankte Hornhaut eingesetzt. Wenn das Plättchen anwächst, ist das Auge gerettet. Fünfzig Prozent dieser Operationen sind bisher geübt.

Magenkrebs kann fotografiert werden

Ein amerikanischer Arzt hat eine kleine Kamera entwickelt, mit deren Hilfe der ganze Magen in 30 Sekunden fotografiert werden kann. So können Krebs, Polypen, Wucherungen und Entzündungen früher festgestellt werden, als es auf Röntgenplatten möglich ist. Die Kamera hängt als Röhre von fünf Zentimeter Länge und elf Millimeter Dicke an einem Magenschlauch und arbeitet mit einer Glühlampe, die für 1/100 Sekunde ein Licht von 20 000 Kerzen Stärke entwickelt.

Woldecke als Fallschirm

Neuyork. — Vor einigen Tagen sprang ein Mann von einer 50 Meter hohen Brücke in einen Fluß, um zu beweisen, daß er unverletzt unten ankommen würde, wenn er während des Sprunges eine gewöhnliche Woldecke über den Kopf hält. Er landete sicher.

31 Schleppenträger

Hoorn (Holland). — Als der verwitwete Pieter Mettes die Witwe Cornelia Smith heiratete, streuten 31 Kinder Blumen. Zwanzig hatte sie aus ihrer ersten Ehe mitgebracht, die restlichen elf stammten von Pieters erster Frau. (Reta)

Franklin Roosevelt jun. hungert

Schon 13 Kilo abgenommen — Der „Junior“ ist ehrgeizig

Neuyork. — Wie ein Boxer im Training sucht sich Franklin D. Roosevelt jun. für den bevorstehenden größten Kampf seines Lebens „Fit“ zu machen. Der 1,90 Meter große Sohn des verstorbenen Präsidenten will bei den Novemberwahlen Gouverneur des Staates Neuyork, des größten der USA, werden. Durch Diät im Essen und Trinken

hat der 40jährige sein Gewicht bereits von 102 auf 89 Kilo heruntergebracht.

Der „Junior“, wie er im ganzen Lande genannt wird, ist ehrgeizig. Er hofft, in zehn oder fünfzehn Jahren einmal den gleichen Sprung zu machen wie einst sein Vater: vom Gouverneur des Staates Neuyork zum Präsidenten der USA. In seinen jüngeren Jahren war Franklin D. Roosevelt jun. eine bekannte Erscheinung in den Nachtclubs. Dort sieht man ihn heute nicht mehr. Wenn er abends einmal keine politischen Versammlungen zu besuchen hat, läßt er sich von Fachleuten in wichtigen Staatsangelegenheiten unterrichten. Dazu gehören Steuerfragen, Autobahnbau, Gewerkschaftswesen und der Absatz landwirtschaftlicher Erzeugnisse. Der „Junior“ soll ein fabelhaftes Gedächtnis für trockene Zahlen besitzen.

Verbrecher sind im Leben anders als im Film

Paris. — Wie viele Halunken sind „tolle“ Männer, intelligent, sensibel, gut erzogen? Geht man nach den Filmen, müßte man annehmen, die meisten von ihnen. Ein Bericht der französischen Gefängnis-Kommission gibt jedoch ein anderes Bild: 8 von 10 Kriminellen haben kaum das Ziel der Grundschule erreicht, viele sind absolute Analphabeten, und 75 Prozent sind in irgendeiner Form geistig unausgeglichen. Der legendäre dunkle Ehrenmann ist ein äußerst seltener Vogel — in Frankreich wenigstens.

Höhenforschung für den Flugverkehr unentbehrlich.

Unser Sportballon also wird mit Wasserstoffgas oder auch mit ganz gewöhnlichem Leuchtgas gefüllt. Nun steigt er allmählich nach oben, das Gas in seinem Innern dehnt sich aus und entweicht bei Überdruck. Wird die Erwärmung zu groß, d.h. steigt der Ballon zu stark, kann der Ballonführer Gas ablassen, und zwar so lange, bis sein Fahrzeug wieder „schwimmt“. Sinkt die Kugel aber unbeabsichtigt, dann muß so viel Ballast abgeworfen werden, bis der Ausgleich erreicht ist.

Seine technischen Überlegungen wurden in diesem Augenblick unterbrochen. Eine bleischwarze Wolkenwand hat sich herangeschoben. Gleichzeitig läßt uns ein leises Trommeln aufblitzen — es regnet wieder. „Wir müssen runter!“ Der Ballonführer greift nach der Ventilleine. Zischend entströmt das Gas. Schneller, als uns lieb ist, fällt die rote Säule des Variometers, denn der Ballon wird nun wieder regennass und dadurch schwerer. In diesem Wolkenkabinett ist die Welt wie mit einem Radiergummi ausgelöscht. Dann — urplötzlich — ist die Erde wieder da! Ein Wolkenloch reißt auf, Wälder, graue Straßenzüge, blitzende Eisenbahnschienen, ein silberner Bach... „Achtung! Wir gehen nieder“, sagt der Ballonführer, und seine Hand greift nach der Reifelleine. Die Augen tasten dabei die lebendige Reliefkarte unter uns nach einem günstigen Landeplatz ab. Er soll möglichst in einer Mulde hinter einem Wald, also im Windschatten liegen...

Ballast raus! Ein schneller Messerschnitt, das zentnerschwere Schleppseil von fast 10 cm Dicke fliegt heraus, legt sich auf den Boden, ein kurzer Stoß... noch ein Sprung... der Ballonführer zerrt an der Reifelleine... mit einem erlösten Fauchen entweicht das Gas aus der aufgerissenen Hülle, die sich schwer und schlapp über

100000 Jahre Marmeltier

Skelettfunde in Kärnten — Der größte Schlafkünstler in der Tierwelt

In Kärnten hat man jetzt Skelette von Marmeltieren aus der Eiszeit ausgegraben, deren Alter auf nicht weniger als 50 000 bis 100 000 Jahre geschätzt wird. Es gibt wohl nichts Possierlicheres im Hochgebirge als ein Marmeltier, das mit einem Büschel Grashalme oder Kräutern im Fang eifrig seinem unterirdischen Bau zustrebt. Der kleine Nager sieht in diesem Falle aus, als wenn er einen martialischen Schnurrbart trüge. Eine andere Merkwürdigkeit der „Mankels“, wie diese Tiere im Volksmund genannt werden, sind die durchdringenden, schrillen Schreie, die sie ausstoßen, wenn sie irgendeine Gefahr vermuten. Sie waren damit nicht nur ihre sorglosen Artgenossen, sondern auch die Gemen, die auf die weit hörbaren Pfliffe hin augenblicklich die Flucht ergreifen. Auf diese Weise wird den Jägern so mancher gute Bock „vergrämt“...

Wie auf einer Bezirksjägerei-Tagung zu Feldkirchen in Kärnten mitgeteilt wurde, hat es Marmeltiere schon in grauer Vorzeit gegeben. Man hat nämlich in dieser Gegend Skelette von diesen Nagern ausgegraben, deren Alter vom Landesmuseum auf nicht weniger als 50 000 bis 100 000 Jahre geschätzt wird. Das Marmeltier lebte also wie Mammut, Rentier und Moschusochse schon in der Eiszeit. Ursprünglich gab es diese interessanten Geschöpfe nicht nur in den Alpen, sondern auch in den Kar- und Pyrenäen in großer Zahl. Heute trifft man sie in Deutschland nur mehr in den Allgäuer Bergen, in den Berchtesgadener Hohealpen und im Wettersteingebiet in vereinzelter Kolonie an. Zahlreicher sind die Marmeltiere noch in Kärnten, dem Salzburger Land und in der Steiermark. In Kärnten haben sie sich in letzter Zeit so stark vermehrt, daß durch ihre Wühlarbeit die Gefahr des Austrocknens der Almböden herbeigeführt wurde. Man beachtet daher jetzt dort einen erhöhten Abschluß der „Mankels“, die in Deutschland unter Naturschutz stehen.

Die Nager leben von Gras, Kräutern und Wurzeln, die sie für die kalte Jahreszeit in ihren unterirdischen Bauen aufspeichern. Schon im Oktober pflegen sie sich dorthin zum Winterschlaf zurückzuziehen, der meist bis zum Frühsommer anhält. Den Kopf am Schwanz, dicht aneinander geschmiegt, verbringen die Marmeltiere viele Monate

in ihren unterirdischen Behausungen, in denen eine Temperatur von 10–11 Grad herrscht. Ihre Blutwärme ist dabei auf die der Luft herabgesunken, und die ganze Lebensfähigkeit auf das äußerste eingeschränkt, so daß stündlich nicht mehr als 15 Atemzüge festzustellen sind. Nimmt man ein „Mankei“ im Winterschlaf aus seiner Höhle und bringt es in größere Wärme, so gibt sich erst bei 21 Grad ein deutliches Atmen kund; bei 25 Grad beginnt es zu schnarchen, bei 28 Grad streckt es seine Glieder, bei 31 Grad erwacht es endlich, bewegt sich zunächst taumelnd, wird nach und nach munterer und fängt schließlich an zu fressen.

Die bis zu vier Zentimeter langen Schneidezähne des Marmeltieres werden, in Silber gefaßt, von den Alpehewohnern gerne als Schmuck oder Uhranhänger getragen, während das Fett ein bei vielen Krankheiten anwendbares Hausmittel ergibt. Jung eingefangene „Mankels“ werden bald zahm, lassen sich abrichten und ergötzen die Menschen durch ihr drolliges Wesen. In früheren Zeiten wurden sie sogar von Schaustellern mitgeführt, die sie in Dörfern und Städten dem „hochverehrten Publikum“ ihre Aufwartung machen und einige Kunststückchen darbieten ließen. Durch das Überhandnehmen der Bergbahnen und Skifilte in den Alpen wird dort der Fortbestand der Marmeltierkolonien stark gefährdet. Die scheuen Geschöpfe lieben die Einsamkeit und dürften daher dem Fremdenstrom nicht lange standhalten, der sich in den nächsten Jahren in ständig zunehmendem Maße auch über die entlegensten Almen und Hochflächen ergießen wird.

Fischfang mit rosa

Tokio. — Japanische Zoologen fanden heraus, daß Fische eine Vorliebe für rosa haben. Versuche mit rosa gefärbten Netzen bestätigten die Beobachtung der Zoologen. Die Fangergebnisse mit rosa Netzen waren um 60 Prozent höher als mit ungefärbten Netzen. Japanische Fischer bedienen sich jetzt fast ausschließlich rosa gefärbter Fischnetze.

Wie Afrika „stirbt“

Leopoldville. — In Belgisch-Kongo wurde 1951 die erste Sparkasse errichtet. Bereits heute haben 174 000 Kongo-neger Sparguthaben. Die Negersparkasse weist eine Gesamteinlage von 172 Millionen belgischer Franken auf. Das Ziel aller sparenden Neger ist — ein Häuschen im europäischen Stil. So also „stirbt“ Afrika.

Die dankbare Finanzbehörde

Neuyork. — Vor vier Jahren verpfliet Maria Walsh ihren Chef wegen Steuerhinterziehung. Die Finanzbehörde war dankbar für den guten Tip und zahlte Frau Walsh eine Belohnung von 10 923 Dollar. Jetzt griff sich die dankbare Behörde jedoch Frau Walsh. Die Dame hatte vergessen, die empfangene Belohnung zu versteuern. Die dankbare Finanzbehörde brummt ihr 60 Tage Gefängnis und 5000 Dollar Geldstrafe auf.

Man wird gewarnt

Neuyork. — Eine amerikanische Fabrik stellt Gesundheitsbergläser und -aschenbecher her. Sobald man das Glas mehr als zweimal füllt oder mehr als drei Zigaretten in dem Aschenbecher ausdrückt, setzt sich ein eingebauter Mechanismus mit einer Miniaturschallplatte in Bewegung, deren Stimme zur Mäßigkeit mahnt.

Schwarz dämpft sex appeal

Montreal. — Da ihm seine weißgekleideten Krankenpflegerinnen immer wieder weggeheiratet wurden, führte Dr. J. Preston in seinem Krankenhaus in Montreal (Kanada) eine düstere schwarze Tracht für sie ein. „Diese Farbe dämpft den sex appeal, die Patienten beschäftigen sich jetzt viel weniger mit den Mädchen“, sagte er. (Reta)

Im Anfang war der Ballon

Von Günther Gebhardt

In unserem Zeitalter der Technik erinnert man sich nur noch selten daran, daß es der Ballon war, der es den Menschen zum ersten Male ermöglichte, ihren uralten Traum vom Fliegen zu verwirklichen. Die Zeitschrift „hobby — das Magazin der Technik“ erzählt in ihrem Septemberheft von diesem halbvergessenen Sport.

Ein etwas ausgefallener Artikel — zu gegeben. Er mag auf den ersten Blick vielleicht sogar anmaßend klingen. Und doch: Im Anfang war der Ballon! Von jenem Ikarus abgesehen, dessen unglückliches Vogelschwingenabenteuer uns nur durch die Sage überliefert worden ist, abgesehen auch von der Münchhausenschen Luftreise war es der Ballon, der die ersten Menschen ins bis dahin den Vögeln vorbehaltene Reich der Lüfte hob...

Historisch gesehen also: die Franzosen Pilâtre de Rozier und d'Arlandes waren die ersten, die sich mit einem Heißluftballon der Gebrüder Montgolfier die gute alte Erde freischwebend von oben betrachten konnten. Das war immerhin schon vor etwa 170 Jahren (genau im Jahre 1783), und es dauerte doch wiederum über 100 Jahre, ehe der Mensch es lernte, ohne Hilfe des Ballons die Luft zu erobern. Daran mußte ich denken, als ich neulich im rieselnden Regen stand und auf die so altmodische und trotzdem imposante Kugel blickte, die mich zu meiner ersten Ballonfahrt in den grau verhangenen Himmel tragen sollte. Man kommt sich ein wenig antiquiert vor, wenn man diesen knarren, primitiven Korb betrachtet und sich daneben die blitzenden Kolosse der modernen Luftriesen vorstellt. Aber das liegt wohl nur daran, daß wir noch aus unserer Kindheit die Zeitungsbilder im Gedächtnis haben, wo „tolikühne“ Männer mit langen

tern und so zum Steigen bringen soll. In den Seiten über uns die Instrumente: ein Thermometer, ein Feuchtigkeitsmesser, ein Höhenmesser, ein Höhenmesser und ein Variometer. Das ist alles! Primitiv, meinen Sie? Jawohl, herrlich primitiv, wenn etwas, das genügt, überhaupt so genannt werden soll.

Apropos: primitiv! Mit diesen „primitiven“ Geräten führen kühne Ballonsportler von Deutschland bis hinter den Ural, überqueren andere ganze Meere, ließ sich der schwedische Forscher Andrée zum Nordpol treiben! Der Streckenweltrekord — 1914 von Hans Rudolf Berliner aufgestellt — liegt heute immer noch bei 3051,7 km. Der Dauer-Weltrekord befindet sich ebenfalls in deutschem Besitz: er wurde von Hugo Kraulen 1913 mit 87 Stunden Luftfahrt aufgestellt.

Und wie fährt nun eigentlich so ein Ballon? Montgolfier, der schon Zitierte, war der erste, der sich praktisch den physikalischen Grundsatz zunutze machte, daß warme Luft nach oben steigt. Er verschaffte seinem Ballon den Auftrieb dadurch, daß er ein Feuer unter dessen unterer Öffnung entfachte und die heiße Luft in die Hülle strömen ließ. Später entdeckte man, daß es Gas gibt, die auch im un erhitzten Zustand leichter sind als Luft. Der Freiballon war erfunden, und er hat sich eigentlich bis zum heutigen Tag nicht mehr wesentlich verändert. Mit dem Ballon wurden die ersten auch für unsere Fliegerer grundlegenden Navigationserfahrungen geschaffen. Heute noch ist der Gasballon bei der Wettererkundung und

die Wiese senkt. Die Erde hat uns wieder...

Elektronischer Wasserfrosch

London. — Gute Kunde für die „Wetterfrosche“ und ihr so oft enttäuschtes Publikum veröffentlicht Dr. Rossby, Professor an der Universität Stockholm, auf der Tagung der Britischen Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften in Oxford. In Stockholm führt man, wie er mitteilt, bereits Versuche mit „elektronischer“ Wettervorhersage durch. Im Herbst will man das dabei benutzte Elektronengehirn offiziell für die Wettervorhersage in Betrieb nehmen. Man darf von dem elektronischen Wetterfrosch freilich keine Wunder erwarten. Keine menschliche Erfindung wird in der Lage sein, das Wetter auf längere Zeit mit hundertprozentiger Sicherheit vorauszusagen. Immerhin wird das Elektronengehirn dazu beitragen, den menschlichen Faktor und damit unvermeidbare Irrtümer bei der Berechnung der Wetteraussichten weitgehend auszuschalten. Das in Stockholm benutzte Elektronengehirn soll Wettervorhersagen für die nächsten 48 bis 60 Stunden liefern. Es verdaut Tausende von meteorologischen Beobachtungen, ermittelt ihren Wert und arbeitet dann Informationen aus, aus denen die Meteorologen ihre Wetterkarte zusammenstellen können.

Schönheit beginnt mit 18

Rom. — An alle Polizeistationen Italiens ist die Anweisung ergangen, darauf zu achten, daß Mädchen unter achtzehn Jahren nicht an Schönheitskonkurrenzen teilnehmen. Bikinis und „allzu aufreizende Kleider“ sind ebenfalls verboten. Bei einem Schönheitswettbewerb in Rimini wurden bereits zehn Signorinas zwischen 14 und 17 durch die Polizei am Betreten des Laufsteges verhindert.

Herberger auch Handball-Trainer!

Vorbereitung für die Weltmeisterschaft
Berlin. Der Präsident des Deutschen Sportbundes, Willi Daume, bestätigte die Absicht des Deutschen Handballbundes, den Fußballtrainer Sepp Herberger die deutsche Handball-Mannschaft betreuen zu lassen. Die Handball-Mannschaft muß im nächsten Jahr in Westdeutschland ihren Titel verteidigen. Daume sagte: „Herberger soll die Mannschaft vor allem psychologisch betreuen. Der Bundestrainer soll seine Erfahrungen mit der Schweiz mit allen modernen Mitteln vertraut, eine Mannschaft auf die Minute fit zu machen. Es stimmt auch, daß wir den bekannten Sportlehrer Gerschler zur Mitarbeit heranziehen werden.“ Auf die Frage, ob die taktische Betreuung noch in den Händen des jetzigen Bundestrainers Fritz Dromm bleibe, erwiderte Daume: „Die Arbeit von Fritz Dromm bleibt davon unberührt.“

Deutscher Ringsieg

Gegen Jugoslawien 7:1

Hof. Deutschland gewann in der Hof Freizeithalle vor 4000 Zuschauern den Länderkampf im Ringen (Griechisch-römischer Stil) gegen Jugoslawien mit 7:1 Punkten. Damit konnte sich Deutschland für die im Vorjahr in Subotica erlittene 3:5-Niederlage revanchieren. Trotz des klaren Erfolges der Deutschen waren sich beide Mannschaften ziemlich ebenbürtig. Das kam auch dadurch zum Ausdruck, daß kein Schultersieg zu verzeichnen war. Sämtliche Teilnehmer kämpften sehr vorsichtig und riskierten wenig. Dadurch fehlte etwas die Farbe in den technisch guten Auseinandersetzungen. Bulgarien errang den einzigen Punkt der Gäste, er bezwang Ditschel mit 3:0. Für die deutschen Farben waren Weber (Aalen), Furtmeier (Schornbach), Goetz (Vierheim), Heller (Hof), Boese (Untertürkheim), Heß (Dortmund) und Leichter (Frankfurt) erfolgreich.

Frankreichs Fußball-Aufgebot für das Länderspiel gegen Deutschland (16. Oktober in Hannover) und die Saar (17. Oktober in Saarbrücken) umfaßt 29 Spieler. Dem Aufgebot gehört auch der Ex-Ungar Ujlaki an, der 1952 in Paris beim 3:1 gegen Deutschland überlegener Stürmer war.

Die zweite Halbzeit des Fußball-Länderspiels Deutschland gegen Frankreich am 16. Oktober in Hannover wird von allen deutschen Rundfunksendern von 16.25 bis 17.15 Uhr original übertragen. Die Übertragung des Fernseh-Punkts bringt die gesamten 90 Minuten von 15.20 bis 17.15 Uhr.

Der deutsche Tischtennismeister Conny Freundorfer (MTV München) wurde von seinem Verein wegen unsportlichen Verhaltens auf die Deutsche Meisterschaft für jugendliche nationale und internationale Kämpfe gesperrt. Freundorfer hatte seine Mannschaft im Stich gelassen.

„Weltfremdheit der Erziehung“

Willi Daume über die „geistige Ignoranz“ – Forderungen des Sports an die Regierungen

Berlin. Es war ein erhebender Augenblick, als der letzte Mann des Dr.-Ruhemann-Staffelaufes vom Berliner Olympiastadion zur Freien Universität in Dahlem das Auditorium Maximum betrat und vom Katheder, an dem soeben Georg von Opel seine Eröffnungsansprache beendet hatte, die Grußbotschaft des Berliner Sportes an die Festversammlung der Deutschen Olympischen Gesellschaft verlas. Symbolhaft spannte sich hier der Bogen von der Stille körperlicher Erleichterung zur Pflege des Geistes im freien Berlin – ein Ausdruck all der Gedanken, um die es in dieser festlichen Stunde ging.

Der Regierende Bürgermeister Dr. Walther Schreiber hatte die Gäste begrüßt und den einflussreichen Persönlichkeiten des deutschen Sports, die hier in so großer Zahl versammelt waren, die oftmals Benennung der einzigartigen olympischen Kampfstätten der alten Hauptstädte aus Herz geliebt.

Sport als Erzieher

DOG-Präsident Georg von Opel erinnerte in seiner Eröffnungsansprache daran, daß seit der Gründung der Deutschen Olympischen Gesellschaft noch keine vier Jahre vergangen sind, daß sie ins Leben gerufen wurde, als Deutschland noch nicht einmal wieder Mitglied der Internationalen Olympischen Komitees war. Der Glaube und die Zuversicht, die in dieser frühzeitigen Gründung der Deutschen Olympischen Gesellschaft zum Ausdruck gekommen seien, sollten das Leitmotiv für die künftige Arbeit sein. Der einstige Meistertrainer betonte die persönlichkeitsbildenden Worte des Sportes. Er lernte die Zähne zusammenbeißen und Rückschläge ertragen. Heute weiß ich, daß man mit dem Grundsatz des Fair Play am weitesten kommt. Das eigentliche Erlebnis des Sports sei nicht der Sieg, sondern der Sport selbst!

„Geistige Ignoranz“
Zu einer hochgeistigen, doch humorgewürzten Auseinandersetzung mit den „geistigen Ignoranten“ wurde die Festansprache von Willi Daume. Der Präsident des Deutschen Sportbundes entwarf ein Bild des Ideals, das sich immer im Kampf mit der Wirklichkeit befindet, und zeigte die Gefahren auf, die der Einbruch der modernen Technik in das Leben des Menschen verursacht. „Die körperliche Unterbeanspruchung stört einen Jahrtausendalten Rhythmus des Menschseins. Es ist bezeichnend, daß bereits 40% der in Städten lebenden Kinder bewegungsgehemmt in die Schule kommen.“ Entscheidend sei, wie weit sich die tragende Kulturschicht unseres Volkes dem olympischen Ideal



Willi Daume

terbeanspruchung stört einen Jahrtausendalten Rhythmus des Menschseins. Es ist bezeichnend, daß bereits 40% der in Städten lebenden Kinder bewegungsgehemmt in die Schule kommen.“ Entscheidend sei, wie weit sich die tragende Kulturschicht unseres Volkes dem olympischen Ideal

nähere. In unserer Kulturkrise sei der olympische Gedanke ein Kulturauftrag. Es hieße Ursache und Wirkung verkennen, den Sport für die Vermassung verantwortlich zu machen. Der Sport habe fundamentale Forderungen an die Schule. An einleuchtenden Beispielen zeigte der DSB-Präsident die Vernachlässigung der Körperbildung auf. „Die Weltfremdheit der Erziehungsverantwortlichen wird das Volk noch teuer bezahlen. Aus dem gesunden Volk nur entwickelt sich das gesunde Leistungsstreben.“

Daume richtete die Frage an die Kultusminister der Länder: „Bedarf es nicht einer Erziehung, die das Gleichgewicht des Menschen wiederherstellt?“ Mit Entschiedenheit wandte sich Willi Daume gegen die Vergot-

tung des Erfolges: „Es geht um die Vervollkommenheit des Menschen. Was wir wollen, ist Maßhalten!“ Der deutsche Sport ließe sich auch nicht vom östlichen Staatsamateurismus beeinflussen; denn der deutsche Sportler solle seinen Herzensseinen olympischen Eid leisten.

Erkenntnisse für den Alltag
Im Schlußwort breitete Prof. Dr. Diem eine Fülle von Gedanken mit der Leichtglocke des weisen Olympiers aus. „Die Entwicklung des Sports hängt davon ab, ob ausreichend Übungsstätten und Lehrturnhallen und etwa 700 Winter-Schwimmbäder.“ Die DOG habe selbst den Bau eines Modellplatzes angeregt, eines Kleinstsportplatzes mit überdachter Halle ohne Wände, der in einem Industriegebiet Essens im Entstehen begriffen ist. In dieser Art sieht der Leiter der Kölner Sporthochschule die Möglichkeit, gerade in dichtbesiedelten Wohngebieten mit relativ geringen Mitteln der Sportplatz zu steuern. In der Berufsschule sei die Leibesübung zu intensivieren.

Gevelsberg bleibt Verfolger

Klare Situation in der Handball-Oberliga Staffel West

Hagen. Es hätte leicht anders kommen können. Von den beiden Spitzenreitern hatte TuS Hattungen leichtes Spiel. Gevelsberg konnte seinen Verfolgerplatz aber nur in letzter Minute und recht glücklich behaupten. Bis zum 16. Tor hatte stets Watten-scheid geführt. Erst dann kam es anders. Der dritte Platz wurde in Schalksmühle entschieden. Im Mittelfeld der Tabelle ergeben sich dauernd Verschiebungen. Diesmal kamen Holterhausen und Eintracht Hagen daheim zu knappen Erfolgen. Die beiden Letzten, Neheim und Friesen 60 Haspe, wurden an ihren Plätzen festgehalten.

Überregende spielte wieder Hattungen. Gerhard machte heute das 100. Tor. Er sowie Goeke waren die Triebfedern im Hattungen Sturm. Als die Friesen bis 3:3 beigegeben waren, gerieten sie dann hoffnungslos ins Hintertreffen. Hattungen führte zur Pause 10:3 und siegte 21:7.

In Watten-scheid hat sich der Neuling hervorragend gegen den Altmeister Gevelsberg geschlagen. Bis kurz vor Schluß führten die Watten-scheider. Dann hatten die Gäste das größere Glück und die stärkeren Nerven. Effey und Rademacher waren es, die am meisten aufleierten. In letzter Minute gelang den Gästen das entscheidende Tor 18:19.

Dünn waren die Siege der beiden Vorletzten Eintracht Hagen und TuS Holterhausen. Eintracht Hagen hatte Wolters und den abgewanderten Eglaue nicht dabei. Struff war mit Möller im Sturm entscheidend für den Sieg. Der eine warf vier, der andere drei Tore. Bei den Gästen fielen alle Tore bis auf eines (Panna) durch den Halblinken Niggemann. In Holterhausen überragte Neheim eine Halbzeit, führte auch 5:3. ließ dann aber stark nach. Als beim Stande von 7:7 der Neheimer Hüter einen 13-m-Wurf abgewehrt hatte, schoß Wischinski doch das Siegestor der Holterhausener.

Schalksmühle und Ferndorf machten den dritten Platz aus. Er fiel an die Platzherren, die im Sturm durch den langen von Oepen (neun Treffer) wieder mehr Tore schossen als der Gast, bei dem Tormann Krämer, Stürmer Munker und Schlag herkrämer, diesmal in Stadern nicht die sonstige Unterstützung hatten.

STAFFEL WEST

TV Watten-scheid – Spfr. Gevelsberg	18:19
TV Schalksmühle – TuS Ferndorf	13:8
TuS Holterhausen – Spfr. Neheim	8:7
TuS Hattungen – Friesen Haspe	21:7
Eintracht Hagen – TuS Hohen-Oege	9:7
1. TuS Hattungen	7 7 0 0 113:57 14:0
2. Spfr. Gevelsberg	7 6 0 1 79:71 12:2
3. TV Schalksmühle	7 5 0 2 82:73 10:4
4. TuS Ferndorf	6 3 0 3 65:61 6:8
5. Eintr. Hagen	7 3 0 4 68:70 6:8
6. Hohenlimb.-Oege	7 3 0 4 63:71 6:8
7. TuS Holterhausen	7 3 0 4 73:84 4:8
8. Watten-scheid 01	6 2 0 4 68:72 2:12
9. Spfr. Neheim	7 1 0 6 54:94 2:12
10. Friesen 60 Haspe	7 1 0 6 54:94 2:12

100 km für Schulte/Peters

Winterbahn-Radsaison in der Westfalenhalle eröffnet

Dortmund. Die deutsche Winterbahnsaison wurde in der Dortmunder Westfalenhalle vor 7000 Zuschauern mit einem 100-km-Mannschaftsrennen eröffnet, das die Holländer Schulte-Peters mit 9 Punkten und Rundenvorsprung vor ihren Landsleuten Plantaz-Haan und Preiskelt-Bintner (München-Dortmund) gewonnen. Überraschend gut hielten sich die Profineulinge Gieseler-Donicke (Münster-Refrath) die bei ihrem Debut einen guten vierten Platz belegten und dafür einen Vertrag für das Dortmunder Sechstagerrennen (29. 10. bis 4. 11.) erhielten.

Fliegenmeister Potzernheim dagegen spielte keine Rolle, da ihm die Umstellung vom Sprint auf längere Strecken nicht an Antriebs gelang. Das Rennen

wurde als erster Europa-Kriteriumlauf gewertet. Vom Start weg führten Plantaz-Haan. Nach 50 km schlossen Schulte-Peters zu ihnen auf. Als dem bekannten Sechstagerpaar nach 70 km ein neuer Rundengewinn glückte, war das Rennen entschieden, denn sie ließen ihre Gegner nicht mehr aus den Augen und verhinderten jeden neuen Vorstoß.

Ergebnis: 1. Schulte-Peters 29 Punkte, eine Runde zurück; 2. Plantaz-Haan (alle Holland) 65 Punkte; 3. Preiskelt-Bintner (München-Dortmund) 41 Punkte; 4. Gieseler-Donicke (Münster-Refrath) 34 Punkte; 5. Zoll-Weinreich (Berlin) 18 Punkte; 6. Ziege-Holzmann (Berlin-Köln) 18 Punkte; 7. Schürmann-Petry (Dortmund-Wiesbaden) 13 Punkte.

Die Ergebnisse

100 m: 1. Pohl (TSV Pfungstadt) 10,6. 2. Fuchs (1. FC Kaiserslautern) 10,8. 3. Blümmel (Eintracht Frankfurt) 10,9. 200 m: 1. Fütterer (Karlsruher SC) 21,1. 2. Pohl 21,5. 3. Blümmel 21,8. 400 m: 1. Bonah (Werder Bremen) 48,2. 2. Dreher (RW Koblenz) 48,4. 3. Hegg (Schweiz) 48,7. 800 m: 1. Lueg (Barmer TV) 1:52,2. 2. Liell (Post Trier) 1:52,4. 3. Rasquin (Luxemburg) 1:52,8. 3000 m: 1. Lawrenz (Berliner SC) 8:38,8. 2. Dohrow (SC Charlottenburg) 8:38,8. 10-Min.-Paarlauf: 1. Schade-Bongard (Solinger LC) 3900 m. 4x100 m: 1. komb. Staffel (Pohl, Fuchs, Fütterer, Blümmel) 42,3. 2. SpVg Neuwied 44,4 Sek. 110 m Hürden: 1. B. Steines (RW Koblenz) 14,8. 2. Schottes (DSG Düsseldorf) 15,3. 3. Zepernick (BfW. Osnabrück) 15,4. 400 m Hürden: 1. Fischer (Stuttgarter Kickers) 54,4. 3000 m Hindernis: 1. Schmalz (RW Koblenz) 9:13,2. Hochsprung: 1. Bühr (Ol. Neumünster) 1,80 m. Weitsprung: 1. Oberbeck (ASV Köln) 7,01 m. Stabhochsprung: 1. Drumm (RW Koblenz) 3,90 m. 2. Thene (ASV Köln) 3,90 m. Diskuswerfen: 1. Oewer (München 60) 49,02 m. Speerwerfen: 1. Will (TSV Rendsburg) 74,06 m. 2. Koechel (RW Koblenz) 68,85 m.

Westfalenbesten: Herdecke

Leistungsdichte im westdeutschen Rudersport
Hannover. Mit überlegenem Vorsprung belegte der K 81 a der RV 77 – wie schon 1953 – den ersten Platz in der Punkttabelle des Deutschen Ruder-Verbandes. Mit drei Meisterschaften (Vier ohne und mit, Frauen-Doppelzweier), einem zweiten Platz bei den FISA-Europameisterschaften in Amsterdam (Marita Goltz/Hermi Heyden im Frauen-Doppelzweier), Erfolgen im Dreiländerkampf und Siegen bei den Hauptregatten kamen die 77er auf insgesamt 479 Punkte. Die Leistungsdichte im Westen aber wird dadurch unterstrichen, daß sich bei den 238 gewerteten Vereinen fünf westdeutsche Klubs unter den ersten zwanzig befinden. Der Endstand: 1. Kölner RV 479 Punkte, 2. RC Favorite Hammonia Hamburg 243,5, 3. Mainzer RV 243, 4. Frankfurter RG Germania 242,5, 5. Mannheimer RC 75 220,5, 10. Kölner RG 181 160,5, 12. Duisburger RV 153,5, 16. WSV Düsseldorf 126, 18. Euf Essen 112,5, 25. RC Westfalen Herdecke 89,5, 30. RS Germ. Düsseldorf 76,5, 33. WSV Godesberg 72,5, 39. RV Gelsenkirchen 65,5, 40. WSV Mülheim/Ruhr 64,5, 42. RC Hamm 63, 44. RV Bochum 59,5 Punkte.

Volpi gewann Europarundfahrt

Straßburg. Die erste Europa-Rundradfahrt, die auf 13 Etappen von Paris durch Belgien, Luxemburg, Saarland, Deutschland, Österreich, Italien und die Schweiz zum Zielort Straßburg führte, wurde von dem Italiener Volpi nach 83:31:59 Stunden mit zweieinhalb Minuten Vorsprung vor dem lange führenden Belgier Couvreur und Pezzi (Italien) gewonnen. Der einzige deutsche Teilnehmer, Heinz Zoll (Berlin), war auf der Teilstrecke Luxemburg-Saarbrücken ausgeschieden.

Fritz Walter wird sich einer Mandel-Operation unterziehen. Die Operation soll jedoch erst nach dem Punktspiel des 1. FC Kaiserslautern in Neunkirchen am 10. Oktober vorgenommen werden.

Helmut Rahn, Rechtsaußen der Nationalmannschaft, ist an Gelbsucht erkrankt. Der Hausarzt hat strenge Bettruhe verordnet.

Fangio im „Radwechselkampf“

10 000 beim Frankfurter Sportpressefest – „Potz“ schlug Weltmeister Harr

Frankfurt. Das Fest der Frankfurter Sportpresse in der mit 10 000 Zuschauern ausverkauften Festhalle war ein voller Erfolg. Man sah viel Prominenz aus dem Lager der Sportler, die nicht nur vorgestellt wurde, sondern zum Teil auch aktiv in Erscheinung trat. Einen schönen Sieg erfocht der unlängst zum Berufssport übergetretene deutsche Meister Werner Potzernheim im Sprintkampf über den englischen Weltmeister Reg Harris.

„Potz“ gewann die Entscheidung im 1000-m-Malfahren nach je einem Erfolg und holte sich auch das Rundenzelfahren in 12 Sekunden vor Harris (12,1), als er zum erstenmal vor deutschem Publikum als „Profi“ startete. Offenbach schlug Frankfurt in einem Handball-Städtspiel mit den Nationalspielern Winterlin (Offenbach) und Becker (Frankfurt) 4:2 (2:0) und Eintracht Frankfurt besiegte den FSV im Fußballspiel nach Tennisregeln 3:2.

Einen Vier-Runden-Schaukampf zwischen dem deutschen Mittelgewichtmeister Hans Stretz und Gustav Scholz ringrichter Max Schmeling. Weltmeister Juan Manuel Fangio gewann einen Radwechsel an einem „Mercedes 180“ vor Walter Glöckler und Helm Glöckler. Außerdem beteiligten sich hieran unter Zeitnahme von Alfred Neubauer Hans Herrmann, Noll und Cron. Vorgestellt wurden von erfolgreichen Motorsportlern weiterhin Europameister Polensky,

Karl Kling, Hermann Lang, von Frankenberg, Huchke von Hanstein und Weltrekordmann Wilhelm Herz. Man sah ferner Europameister Heinz Neuhaus, Springreiter Weltmeister H. G. Winkler, die Rollschuh-Paarlaufweltmeisterin Sigrid Knake/Günther Koch und die gesamte deutsche Leichtathletik-Mannschaft, die Sonntag von Frankfurt aus nach Japan flog.

Den erstmalig verliehenen Ehrenring der Frankfurter Sportpresse für den vorbildlichsten hessischen Sportler erhielten Fußball-Nationalspieler Richard Herrmann (FSV Frankfurt) und die Handball-Nationalspielerin Lisa Müller.

Iserlohner Fechtlersieg

gegen die Berliner Sportfechter

Iserlohn. Im ausverkauften Parktheater kam die Fechtgemeinschaft Iserlohn auch im dritten Kampf gegen die Berliner Sportfechter auf zeitgründen abgebrochen werden) zu einem 15:12-Erfolg. Die Gastgeber gewannen das Herrenflorett (5:4, bester Einzelfechter May-Berlin, drei Siege) und den Säbelkampf (7:2, Bester Süllwald-Iserlohn, 3 Siege), während sie im Damentlorett unterlagen (3:6, beste Einzelfechterin Fräulein Meyer-Iserlohn, drei Siege).

Trabrennen in Recklinghausen

Sonntag, 3. Oktober

1. R.: 1. Orpheus (E. Jung), 2. Platin, 3. Dornzweig. Sieg 138. Platz 27, 21. Ew. 732. — 2. R.: 1. Laurel Bush (Th. Lohmkuhl), 2. Marlies, 3. Peter Pitt. Sieg 20. Platz 15, 22. Ew. 284. — 3. R.: 1. Nettrun (A. Forthmann), 2. Friedrichruh, 3. Maroni, 4. Uni L.B. Sieg 20. Platz 12, 17, 18, 17. Ew. 232. — 4. R.: 1. Lot (X), 2. Pelerine, 3. Forstmann, 4. Miß Leonore. Sieg 38. Platz 13, 17, 16, 13. Ew. 940. — 5. R.: 1. Miß Marlies (E. Aichinger), 2. Dachsel, 3. Cäsaro. Sieg 38. Platz 14, 13, 28. Ew. 80. — 6. R.: 1. Duett (L. Rudnik), 2. Pfingststörchen, 3. Grunador. Sieg 57. Platz 20, 12, 19. Ew. 432. — 7. R.: 1. Korina (M. Finke), 2. Naviga, 3. Jambus, 4. Manuella. Sieg 45. Platz 22, 25, 17, 16. Ew. 1068. — 8. R.: 1. Ich komm (Bes.), 2. Dornwald, 3. Eldam. Sieg 37. Platz 16, 17, 20. Ew. 160. — 9. R.: 1. Maud Hannover (H. Kraum), 2. Signore, 3. Renate, 4. Landols. Sieg 138. Platz 33, 28, 27, 33. Ew. 2856.

Will warf den Speer 74,06 Meter

Japan-Mannschaft in guter Form – Fütterers 200-Meter-Lauf mit Weltklassezeit

Koblenz. Europameister Heinz Fütterer (Karlsruhe), der über 200 m mit 21,1 erneut eine Weltklassezeit lief, und der kräftige Holsteiner Heiner Will (Rendsburg), der mit 74,06 m im Speerwerfen den 19 Jahre bestehenden deutschen Rekord von Gerhard Stöck auf einer allerdings unvorschriftsmäßigen Anlage um 10 Zentimeter übertraf, ragten beim Internationalen Abendsportfest im Koblenzer Stadion Oberwerth heraus. Auch die übrigen Mitglieder der Mannschaft für die Reise nach Japan, die hier ihren Abschied gaben, zeigten eine gute Form.

So beeindruckten Kurt Bonah mit 48,2 Sek. über 400 m, der Europameisterschaftsdritte Bert Steines mit 14,8 Sek. über 110 m Hürden und Diskusmeister Karl Oewer mit 49,02 m. Bei den Frauen gab es zwei Niederlagen für Anneliese Seonbuchner (1. FC Nürnberg), die über 100 m in 12,6 von der Frankfurterin Egert (12,5) und im Weitsprung mit 5,47 m von ihrer jungen Klubkameradin Maria Sturm (5,50 m) besiegt wurde.

Nachdem sein sechster Wurf, der über der 70-m-Marke lag, wegen eines Versehens nicht ausgemessen wurde, erhielt Heiner Will im Speerwerfen einen neuen Versuch zugebilligt. Mit kraftvollem Armzug übertraf der technisch noch verbesserungsfähige Holsteiner mit 74,06 m den deutschen Rekord, doch kann seine Leistung nicht anerkannt werden. Entgegen den Wettkampfbestimmungen, die als

Abwurfmarkierung einen in den Boden eben eingelassenen Kreisbogen aus Holz oder Metall fordern, wurde der Anlauf nur durch einen Kreistreich abgeschlossen. Heiner Will freute sich dennoch über seine Verbesserung. „Ich weiß jetzt, daß ich die Kraft für einen neuen Rekord besitze.“

DoppelEuropameister Heinz Fütterer verzichtete auf einen Start über 100 m – Pohl siegte hier klar in 10,6 Sek. – und wartete dafür über 200 m nach prächtigem Kurvenlauf mit der Glanzzeit von 21,1 Sek. vor Pohl auf, der sich zu persönlicher Bestzeit von 21,5 steigerte. Über 400 m konnte der Schweizer Rekordmann Hegg den Hürdenrekordler Bonah (48,2) und Dreher (48,4) nicht gefährden. Spannende Spurtkämpfe erlebten die 8000 Zuschauer auf den Mittelstrecken. Die 800 m sicherte sich Werner Lueg (Barmen) in 1:52,2 gegen Juniorenmister Liell (1:53,4) und den Luxemburger Rasquin (1:52,8), während 800-m-Meister Olaf Lawrenz (Berliner SC) im



Schalke 04 schoß gegen Schwarzweiß Essen kein einziges Tor
Auch Orzessek, Schalkes Torhüter (unser Bild), vermochte die 0:3-Niederlage nicht abzuwenden. Hier klärt Orzessek vor Kasperaki (Schwarzweiß).

Auf einen Blick

1. Liga West

Schalke 04 — Schwarzweiß Essen	0:3
Rotweiss Essen — Borussia M.-Gladbach	2:1
Westfalia Herne — SV Sodingen	0:1
VfL Bochum — 1. FC Köln	2:1
Preußen Delbrück — Alemannia Aachen	3:1
Duisburger SV — Meidericher SV	1:1
Borussia Dortmund — Preußen Münster	3:2
Fortuna Düsseldorf — Bayer Leverkusen	5:2

1. Rotweiss Essen	6	4	2	0	15:7	10:2
2. SV Sodingen	6	5	0	1	10:7	10:2
3. Schwarzwe. Essen	6	4	1	1	13:5	9:3
4. VfL Bochum	6	2	3	1	8:7	7:5
5. Duisburger SV	6	2	3	1	9:7	6:6
6. 1. FC Köln	6	3	0	3	14:12	6:6
7. Bor. M.-Gladbach	6	3	0	3	12:11	6:6
8. Bor. Dortmund	6	3	0	3	13:12	6:6
9. Preußen Delbrück	6	3	0	3	10:11	6:6
10. Alemannia Aachen	6	2	2	2	16:19	6:6
11. Meidericher SV	6	2	2	2	5:8	6:6
12. Schalke 04	6	2	1	3	15:12	5:7
13. Bayer Leverkusen	6	1	3	2	8:10	5:7
14. Preußen Münster	6	2	0	4	16:16	4:8
15. Westfalia Herne	6	1	0	5	10:20	2:10
16. Fort. Düsseldorf	6	1	0	5	8:18	2:10

1. Liga Südwest

Eintracht Trier — 1. FC Kaiserslautern	1:2
Borussia Neunkirchen — FK Pirmasens	0:1
TuRa Ludwigshafen — Ph. Ludwigshafen	2:3
VfR Kaiserslautern — 1. FC Saarbrücken	3:4
FV Speyer — VfR Frankenthal	3:1
Saar 05 Saarbrücken — Mainz 05	3:2
Eintr. Kreuznach — TuS Neudorf	2:2
1. FC K'lauren	7 7 0 0 32:11 14:0
2. FK Pirmasens	7 6 1 0 28:8 13:1
3. Phön. Ludwigshaf.	7 6 0 1 18:7 12:2
4. Wormatia Worms	7 5 1 0 23:5 11:1
5. 1. FC Saarbrücken	7 5 1 1 21:8 11:3
6. TuS Neudorf	7 3 2 2 13:9 8:6
7. VfR Frankenthal	7 4 0 3 15:16 8:8
8. Mainz 05	7 2 2 3 11:10 6:8
9. Saar 05 Saarbr.	7 2 3 3 11:18 5:9
10. Bor. Neunkirchen	7 2 1 4 8:12 5:9
11. FV Speyer	7 2 0 5 11:16 4:10
12. TuRa Ludwigshaf.	7 2 0 5 11:23 4:10
13. Eintr. Kreuznach	7 1 2 4 11:24 4:10
14. VfR K'lauren	7 1 0 6 10:27 2:12
15. Eintracht Trier	7 1 0 6 10:27 2:12
16. Spfr. Saarbrücken	6 0 1 5 6:24 1:11

Oberliga Nord

Hamburger SV — Bremerhaven 93	3:0
Eintr. Braunschweig — Göttingen 05	2:0
FC St. Pauli — Bremer SV	0:1
Werder Bremen — Arminia Hannover	4:2
Hannover 96 — VfL Wolfsburg	3:2
VfL Osnabrück — Altona 93	1:3
VfB Oldenburg — Holstein Kiel	2:1
Harburger TB — TSV Eimsbüttel	0:3

1. Hamburger SV	5	4	0	1	15:6	8:2
2. Bremerhaven 93	5	4	0	1	12:7	8:2
3. Etr. Braunschweig	5	3	1	1	8:4	7:3
4. Werder Bremen	5	3	1	1	15:9	7:3
5. Göttingen 05	5	3	1	1	9:7	7:3
6. FC St. Pauli	5	3	0	2	14:4	6:4
7. Hannover 96	5	3	0	2	8:7	6:4
8. Bremer SV	5	3	0	2	8:7	6:4
9. VfB Oldenburg	5	2	1	2	7:10	5:5
10. Altona 93	5	1	2	2	10:10	4:6
11. VfL Wolfsburg	5	1	2	2	9:12	4:6
12. VfL Osnabrück	5	1	1	3	10:10	3:7
13. Arminia Hannover	5	1	1	3	8:12	3:7
14. Holstein Kiel	5	1	1	3	8:13	3:7
15. TSV Eimsbüttel	5	1	0	4	7:16	2:8
16. Harburger TB	5	0	1	4	4:18	1:9

1. Liga Süd

Eintracht Frankfurt — FSV Frankfurt	0:0
1. FC Nürnberg — SpVg Fürth	2:1
BC Augsburg — Schwaben Augsburg	2:1
Schweinfurt 05 — Kickers Offenbach	0:1
SSV Reutlingen — Hessen Kassel	3:1
Bayern München — VfR Mannheim	6:0
Jahn Regensburg — Karlsruher SC	3:1

1. SpVg Fürth	6	3	3	0	10:6	9:3
2. FSV Frankfurt	6	3	2	1	12:6	8:4
3. SSV Reutlingen	6	4	0	2	11:10	8:4
4. 1. FC Nürnberg	6	3	1	2	15:7	7:5
5. Schwab. Augsburg	6	3	1	2	10:8	7:5
6. Eintr. Frankfurt	6	3	1	2	7:8	7:5
7. VfB Stuttgart	6	3	0	3	13:10	6:4
8. Kickers Stuttgart	6	3	0	3	13:11	6:4
9. Schweinfurt 05	6	2	2	2	10:12	6:6
10. Bayern München	6	2	1	3	16:12	5:7
11. Kickers Offenbach	6	2	1	3	8:8	5:7
12. BC Augsburg	6	2	1	3	14:15	5:7
13. VfR Mannheim	6	2	0	4	13:20	5:7
14. Jahn Regensburg	6	2	0	4	9:22	4:8
15. Karlsruher SC	6	1	1	4	11:13	3:9
16. Hessen Kassel	6	1	1	4	9:13	3:9

Städtliga Berlin

Tennis-Borussia — Berliner SV 92	0:2
Minerva 93 — Südring	3:1
Wacker 04 — Union 06	0:2
Viktoria 89 — BFC Nordstern	4:0
Hertha BSC — Spandauer SV	2:4

2. Liga West

TSV Marl-Hüls — Wuppertaler SV	0:3
SpVg Erkenschwick — SpVg Herten	4:0
Rhenania Würselen — Wattenscheid 09	4:1
VfB Bottrop — STV Horst-Emscher	0:0
Düren 99 — Union Krefeld	0:2
Rheyder SV — Spfr. Katernberg	6:2

1. Wuppertaler SV	6	4	2	0	18:5	10:2
2. SpVg Erkenschwick	6	4	1	1	18:10	9:3
3. Hamborn 07	6	4	0	1	11:5	8:2
4. Rotw. Oberhausen	6	3	0	2	10:9	6:4
5. Wattenscheid 09	6	3	0	2	9:9	6:4
6. SpVg Herten	6	3	0	2	9:10	6:4
7. Rhen. Würselen	6	3	0	3	11:11	6:5
8. VfL Benrather	6	3	0	2	6:6	5:5
9. VfB Bottrop	6	1	3	2	8:10	5:7
10. TSV Hülse	6	2	1	3	6:10	5:7
11. Union Krefeld	6	2	0	3	5:6	4:6
12. Rheyder SV	6	2	0	4	11:13	4:8
13. STV Horst	6	1	1	4	7:8	3:7
14. Düren 99	6	1	1	4	5:11	3:9
15. Spfr. Katernberg	5	1	0	4	7:17	2:8

Handke wies Höhmann ab

Willibald Koch (Wiesbaden) schlug Paul Lewandowski (Hamm) k.o.

Köln, Doppelmeister Werner Handke (Berlin) verteidigte seinen Titel im Weltgewicht vor 7000 Zuschauern im Kölner Eisstadion durch einen einstimmigen und nie gefährdeten Punktsieg über den bisher noch ungeschlagenen Rechtsausleger Helmut Höhmann (Stuttgart), der erst am Schluß der Zwölfrundendistanz zu einem wirklichen Herausforderer wurde. Neuer Meister im Bantamgewicht als Nachfolger des wegen Gewichtsschwierigkeiten zurückgetretenen Berliner Rudi Lange wurde Willibald Koch (Wiesbaden), der nach einem wenig begeisterten Kampf durch einen geschickt geschlagenen linken Konter zur Kinnschulter des erwarteten K.o.-Sieges über Paul Lewandowski (Hamm) schaffte. Beide Titelkämpfe waren jedoch Hausmannskost. Geradezu schwach war der Titelkampf im Bantamgewicht. Drei Runden lang tra-

Anschluß verpaßt: Köln und Schalke

Schalke 0:3-Niederlage gegen Schwarzweiß Essen — 1. FC Köln in Bochum geschlagen

Düsseldorf. In der 1. Fußball-Liga West gab es am Sonntag für Westmeister 1. FC Köln und Schalke 04 höchst unangenehme Niederlagen. Beide Mannschaften haben damit den Anschluß vorerst eingebüßt, zumal die Vereine auf den drei ersten Plätzen auch am sechsten Spieltag erfolgreich blieben. Rotweiss Essen behauptete die Spitze durch einen allerdings nur knappen 2:1-Erfolg über die spielfreudige Borussia M.-Gladbach. Mit Rotweiss punktgleich blieb auf dem zweiten Platz der SV Sodingen, der das Lokalderby beim Neuling Westfalia Herne mit 1:0 gewann. Völlig überraschend kommt der 3:0-Sieg des ETB Schwarzweiß Essen beim FC Schalke 04. Die Schwarzweissen hielten damit den einen Punkt Abstand gegenüber Rotweiss und Sodingen. Die 1:2-Niederlage des 1. FC Köln beim kampfstarken VfL 48 Bochum überrascht dagegen weniger. Die Bochumer verbesserten sich dadurch vom zehnten auf den vierten Platz. Den ersten Sieg meldet Fortuna Düsseldorf, der mit 5:2 gegen Bayer Leverkusen unerwartet klar ausfiel. Die Düsseldorf bleiben jedoch auf dem letzten Platz, punktgleich mit Westfalia Herne. Ihre Position im Mittelfeld behaupteten der Duisburger SV und Meidericher SV, die sich im Duisburger Derby 1:1 trennten.

Dortmunds Sieg verdient

Borussia Dortmund — Preußen Münster 3:2 (2:1)

Dortmund. Die Münsteraner stellten sofort nach Spielbeginn um. Grätzlitz wurde Rechtsaußen und Rachuba wurde links. Die halbrechte Verbindung. Sofort wechselten auch Sandmann und Falke die Plätze, so daß Sandmann gegen Grätzlitz kam. Borussia Verteidiger war mindestens so schnell wie Grätzlitz, und damit wurde die Grundlage zum Dortmunder Sieg gelegt. Der Münsteraner Nationalspieler kam nicht, wie gewohnt, zum Zuge. Die Angriffslast lag dies-



Dortmunder Kanarienvogel blieben im eigenen Nest ungerührt! Es kostete allerdings viel Mühe, um sich gegen Preußen Münster mit 3:2 zu verteidigen.

mal auf den Schultern von Lammers und dem jungen Hardtke, dabei lieferte Lammers eine sehr gute Mittelstürmerpartei gegen den Routinier Michaelle. Da Schanko unter Konditionsmangel leidet, spielte er diesmal nur in der Reserve. Für ihn war Luckenbach hereingekommen worden, der mit Schiebrowski ein gutes Außenaußenpaar abgab. Der für Kelbassa den Sturm führende Schumacher hat nicht schwächer als sein Vorgänger gespielt, aber zu einem Mittelstürmerpaar gehört mehr, als Schumacher diesmal zu zeigen vermochte. Darüber täuscht auch kein Tor nicht hinweg. Die Münsteraner hatten in den ersten 45 Minuten eine Reihe sehr guter Gelegenheiten, von denen Lammers aber nur eine auszuwerten wußte. Ersatztorwart Prott unterlief keine nennenswerten Fehler. Die Ver-

Schalke Deckung gesprengt

Schalke 04 — Schwarzweiß Essen 0:3 (0:2)

Gelsenkirchen. Vor 30 000 Zuschauern, unter denen sich achttausend bis zehntausend Essener befanden, siegte Schwarzweiß Essen auf der Glückaufkampfbahn durch eine große kämpferische Leistung unerwartet glatt über Schalke 04. Die Gäste zeigten ein schnelles und gefährliches Angriffsspiel, das in erster Linie von Zeres, Burckhardt und Kasperski getragen wurde. Die ersten Tore resultierten aus blitzschnellen Vorstößen, bei denen die kopflos und ohne Einsatz spielende Schalke Hintermannschaft keine Abwehrmöglichkeit fand. Als nach dem Wechsel mit-

teidiger spielten gewohnt sicher. In der Läuferreihe gefielen die Außen besser als Ponke, der noch nicht wieder richtigen Tritt gefaßt hat. Im Angriff war Lammers am gefährlichsten. Sehr gut gefiel auch der kleine Hardtke. Rey und Rachuba haben gegenüber dem vergangenen Jahr stark nachgelassen.

Borussia: Kwiatkowski; Sandmann, Falke; Schiebrowski, Michaelle, Luckenbach; Peters, Pfeiffer, Schumacher, Niepleklo, Flügel.

Preußen: Prott; Kanla, Jenatschek; Schulz, Pohnke, Leskus; Rachuba, Gerritz, Lammers, Rey, Hardtke.

Schiedsrichter: Real (Gelsenkirchen-Buer).

Zuschauer: 18 000.

Tore: Niepleklo 1:0 (14.), Lammers 1:1 (26.), Peters 2:1 (45.), Schumacher 3:1 (68.), Lammers 3:2 (82.).

Geballtes

Soll man das für möglich halten? Null zu Drei! Da geht den alten Schalke-Fußball-Markt-Strategen doch die Galle hoch. Deswegen fallen nun die Königsblauen tief hinab — und sie beschauen sich die Oberliga-Spitze aus der Mitte. Viele Sitze sind ansonsten — wie gewohnt — neu verteilt. Doch oben thront immer noch die Elf aus Essen. Allerdings, nicht zu vergessen sind die Herne Vorstadtspieler, die zur Überraschung vieler wieder einmal — wie vor Zeiten ballend durch die Felder reiten.

Schalke Deckung gesprengt

Schalke 04 — Schwarzweiß Essen 0:3 (0:2)

Schalke 04: Orzessek; Garten, Brocker; Eppenhoff, Klümmeck, Zwischhofer; Krämer, Laszig, Piontek, Zang, Klodt.

Schalke 04: Orzessek; Garten, Brocker; Eppenhoff, Klümmeck, Zwischhofer; Krämer, Laszig, Piontek, Zang, Klodt.

Schalke 04: Orzessek; Garten, Brocker; Eppenhoff, Klümmeck, Zwischhofer; Krämer, Laszig, Piontek, Zang, Klodt.

Tore: 29. Min. 0:1 Burckhardt, 35. Min. 0:2 Schieth, 54. Min. 0:3 Burckhardt.

Alemannen-Abwehr unsicher

Preußen Delbrück — Alemannia Aachen 3:1 (2:0)

Köln. Im bisher besten Spiel dieser Saison schlug Preußen Delbrück Alemannia Aachen verdient und bewies mit diesem Sieg erneut, daß die Mannschaft zu Hause sehr stark ist. Maßgeblichen Anteil an diesem wichtigen Erfolg hatte die Delbrücker Hintermannschaft. Hervorragend war wieder Schlömer als umschichtiger Stopper und erneut überzeugend als harter Verteidiger. Dafür wirkte der Alemannisturm trotz der Niederlage geschlossener und druckvoller und besitzt in Pfeiffer, der in den ersten Spielminuten mit Hecht die Position getauscht hatte, einen Dirigenten von großer Klasse.

Delbrück: Voigt; Frantzen, Kaiser; Jung, Schlömer, Meiß; Weiland, quaz, Lorenz, Schemmerling, Becker.

Aachen: Schiffer; Metzzen, Cönen; Pfeiffer, Jansen, Richter; Poch, Hecht, Martinelli, Rößbach, Vigna.

Zuschauer: 7000.

Tore: 26. Min. 1:0 Lorenz, 44. Min. 2:0 Schemmerling, 57. Min. 3:0 Lorenz (Foulelfmeter), 62. Min. 3:1 Martinelli.

Erste Punkte für Fortuna

Fortuna Düsseldorf — Bayer Leverkusen 5:2 (2:2)

Düsseldorf. Im sechsten Spiel der diesjährigen Saison holte sich Fortuna die ersten Punkte. Die Düsseldorf konnten erstmals in ihrer Standardbesetzung antreten und boten demzufolge eine weitaus bessere Leistung als in den bisherigen Treffen. Dennoch hat die Mannschaft noch nicht alle Schwächen überwunden, die körperliche Leistungsfähigkeit mehrerer Spieler ist noch nicht befriedigend. Reaktionsschwäche zeigte sich durch den K.o.-Sieg in der ersten Linie. Die Gegenwehr kam. Bayer Leverkusen konnte in der Abwehr nicht überzeugen. Die Deckungsspieler starteten zu schwächlich und verloren allzu schnell die Übersicht, wenn der Fortuna-Angriff mit Platzwechseln arbeitete.

Fortuna: Turek; Hoffmann, Juskowiak; Fandl, Jäger, Wimmer; Müller, Mauritz, Karl Gramminger, Derwall, Martin Gramminger.

Leverkusen: Mutz; Habets, Kalfhaus; Flohr, Röger, Papenhoff, Langwagen, Nußbaum, Zesar, Berling, Schultz.

Tore: 21. Minute 1:0 Derwall, 28. Minute 2:0 Karl Gramminger, 30. Minute 2:1 Berling, 37. Minute 2:2 Papenhoff, 50. Minute 3:2 Derwall, 58. Minute 4:2 Martin Gramminger, 88. Minute 5:2 Derwall (Freistoß).

Hernes Sturm versagte

Westfalia Herne — SV Sodingen 0:1 (0:0)

Herne. Der SV Sodingen gewann das oft überaus harte Lokalderby verdient. Entgegen den Erwartungen spielte der am Vorrundentag verletzte Nationalspieler Harpers mit, dem nach der Pause auch der entscheidende Treffer gelang. Schon vor dem Wechsel hatten die Gäste auf Grund ihrer größeren Routine die besseren Chancen. Hernes gute Abwehr war in dieser Spielphase aber nicht zu überwinden. Der Sturm des Neulings zeigte jedoch derart schwache Leistungen, daß Sodingens Torwart Sawitzki während der ersten 45 Minuten kaum ernsthaft auf die Probe gestellt wurde. An dem Spielgeschehen änderte

100 Richtig getippt

1. FC Nürnberg — SpVg Fürth	0:0
Schalke 04 — Schwarzweiß Essen	0:3
Eintr. Frankfurt — FSV Frankfurt	1:0
Eintr. Trier — 1. FC Kaiserslautern	1:2
VfL Bochum — 1. FC Köln	2:1
Schweinfurt 05 — Kick. Offenbach	0:1
Duisburger SV — Meidericher SV	1:1
TuRa Ludwigsh. — Ph. Ludwigsh.	2:3
BC Augsburg — Schw. Augsburg	2:1
10. Düsseldorf — Bayer Leverkusen	5:2
11. VfR K'lauren — 1. FC Saarbrücken	3:4
12. Bor. Dortmund — Preußen Münster	3:2
13. Bayern München — VfR Mannheim	6:0
14. Preußen Delbrück — Alem. Aachen	3:1

Nord-Süd-Block

0, 1, 2, 1, 1, 1, 1, 1, 1, 1, 2, 1.

Gewinnzahlen im Berliner Zahlenlotto

82, 21, 77, 55, 11

Wettchein zum 10. Oktober

1. Schwarzweiß Essen — Rotweiss Essen	1:2
2. VfB Stuttgart — Eintracht Frankfurt	1:1
3. 1. FC Köln — Borussia Dortmund	3:1
4. Karlsruher SC — 1. FC Nürnberg	1:0
5. SV Sodingen — Schalke 04	1:1
6. Bor. Neunkirchen — 1. FC Kaiserslautern	1:1
7. Hessen Kassel — Kickers Offenbach	3:1
8. Borussia M.-Gladbach — Duisburger SV	3:1
9. SpVg Fürth — SSV Reutlingen	1:1
10. Preußen Münster — Preußen Delbrück	1:1
11. Wormatia Worms — TuRa Ludwigshafen	1:1
12. Schwaben Augsburg — Kickers Stuttgart	1:1
13. Bayer Leverkusen — VfL Bochum	1:1
14. Mainz 05 — VfR Kaiserslautern	1:1

Landesliga Westfalen

Gruppe 1 (Ost)

Arminia Bielefeld — VfB Bielefeld	1:2
Fichte Bielefeld — VfL Geseke	1:1
SV Brakel — TSV Detmold	1:2
SpVg Beckum — Borussia Lippsadt	1:0
Schwabingh Rheda — Bünde 08	2:0
Union Herford — Arminia Gütersloh	0:0
Vikt. Mennighüffen — Paderborn 08	1:2
Teutonia Lippsadt — SV Brackwede	0:3
1. Arm. Bielefeld	8 6 1 1 15:6 13:3
2. VfB Bielefeld	7 6 0 1 25:7 12:2
3. SpVg Beckum	7 4 3 0 15:8 11:3
4. SV Brackwede	7 4 1 2 30:8 9:5
5. Arm. Gütersloh	7 4 1 2 10:5 9:5
6. Paderborn 08	7 4 1 2 16:11 9:5
7. VfL Geseke	7 3 2 2 14:15 8:8
8. SG Rheda	7 2 2 2 6:11 6:6
9. Teut. Lippsadt	7 2 2 3 6:9 6:6
10. Bünde 08	7 1 4 2 6:9 6:6
11. SV Brakel	8 3 0 5 15:26 6:10
12. Mennighüffen	8 2 2 2 12:15 5:11
13. Bor. Lippsadt	8 2 2 2 12:15 5:11
14. Union Herford	7 1 6 2 10:12 4:8
15. VfL Detmold	7 1 2 4 13:7 4:1
16. Fichte Bielefeld	7 0 0 7 6:23 0:1

Attendorner Zusammenspiel kanterte Hildchenbach 5:1

Hiesige Bezirksklassenmannschaften der Sauerlandstaffel unter den Verlierern
Hülsborn verzichtete zugunsten von Drolshagen

Kreis Olpe. Die erste Runde der DFB-Pokalspiele für die Bezirksklassen brachte einige Überraschungen. Olpe, Meggen und Oberveischede schieden aus. Wahrscheinlich hatte man den Pokalspielen keinen großen Wert beigemessen. Das ist verständlich, wenn man bedenkt, daß gerade in diesen Treffen mit großem Einsatz besonders der unteren Mannschaften zu rechnen ist. Verletzungen bleiben dabei nicht aus. So legten sich die Bezirksklassenmannschaften nicht besonders ins Zeug. Eine schöne Leistung vollbrachte Attendorf gegen Hildchenbach mit einem klaren 5:1. Außer Möllmücke, die das Treffen gegen VfR Siegen wiederholen müssen, blieb das übrige Kreisklassengros aus Olpe auf der Strecke. Eine Ausnahme macht Drolshagen, die kämpfend eine Runde weiterkommen, weil Hülsborn auf das Spiel verzichtete.

Schönes Werbespiel in Attendorf

Attendorf kam im gestrigen Spiel gegen Hildchenbach zu einer schönen Leistung. Der spielstarke Gegner aus der Siegerlandstaffel wurde klar mit 5:1 abgefertigt. Obwohl die Gäste mit einem Überraschungstreffer des RA (Flugball) in Führung gingen, ließen sich die Hanseaten nicht entmutigen. In der 5. Minute bereits der Ausgleich durch RA Napora und 20 Minuten später das Halbzeitergebnis (2:1) durch LA Wogichowski mit einer schönen Einzelleistung. Attendorf hatte bereits in der ersten Halbzeit sichere Vorteile, die dank des guten Stellungsspiels des Gästetorwarts aber zahlenmäßig nicht höher ausgewertet werden konnten. In der zweiten Halbzeit blieben die Gäste am Drücker. LV Schulte erhöhte nach einem Foul an den MST durch Elfmeter sicher auf 3:1, die weiteren Erfolge durch MST Fischer, am letzten Tor war der LA maßgeblich beteiligt. Im großen und ganzen ein schönes Spiel, das in Attendorf für den Fußballsport neue und alte Freunde gewonnen hat. Schiedsrichter Beck aus Klafeld leitete sehr sicher.

Nach Selbsttor Verlängerung

Möllmücke zwang den Bezirksligisten VfR Siegen zur vollen Hergabe seines Könnens. In einem dramatischen Ringen um die weitere Teilnahme an den Pokalspielen kam es zu vielen Höhepunkten, so daß die Zuschauer auf ihre Kosten gekommen sein dürften. Bis zur 87. Minute stand die Partie noch 2:1 für Möllmücke, als diese ein Selbsttor markierten, das zu einer Verlängerung führte. In den zwei Minuten kam es zu keiner Entscheidung, so daß das Treffen wiederholt werden muß.

Spiel mit Ersatz nicht überzeugend

Olpe hatte im ersten Pokalspiel gegen den Bezirksligisten aus Remblinghausen auf eigenem Platz anzutreten und wurde von diesen verdient mit 2:0 aus dem Rennen geworfen. Die Gastgeber mußten für vier Stammspieler Ersatz einstellen und hatten somit nicht den nötigen Zusammenhalt, sich für die weitere Teilnahme zu qualifizieren. Obwohl Olpe über weite Strecken des Spieles überlegen war, konnte das Ergebnis nicht gemindert werden, weil in der Fünfterreihe nur Versager wirkten, die auch von der nur zerstörten Läuferreihe nicht unterstützt wurde.

In der 8. Minute war das Treffen bereits entschieden, als der HR einem Lattenschuß nachsetzte (5. Min.) und nach der ersten Ecke für den FC der MST einrückte. Der Gegner aus dem Kreise Meschede setzte sich sehr stark ein und ließ auch dann nicht nach, als sein Sieg in Gefahr kam. Der kämpferische Einsatz war für sie entscheidend. In der zweiten Halbzeit hatte der Gastgeber umgestellt, aber auch dann wollte es nicht klappen. „Höhepunkt“ des Spieles war ein Handelfmeter in der 68. Minute, den Huckstein (!) so „sicher“ platzierte, daß der Torwart keine Mühe hatte, zur Ecke abzuwehren. Insgesamt ein Spiel, das nicht gefallen konnte. Bei dem herrlichen Wetter hatten die Zuschauer von den Olpern eine bessere Leistung erwartet, auch in einem unwichtigen Pokalspiel! Ecken: 5:4.

Altenhof technisch besser

Der FC scheint seine alte Form wiedererlangt zu haben. Das bewiesen sie in Hegggen gegen einen Gegner, der sich zwar stark einsetzte, aber die technischen Vorteile der Gäste nicht ausgleichen konnte. Bis Halbzeit 0:2 und kurz nach Wiederbeginn der Anschlußtreffer von Hegggen. In gleichmäßigen Abständen erzielten die gut harmonisierenden Altenhofer Stürmer das 5:1.

Zahlreiche Gelegenheiten verpaßt

Erndtebrück hatte einen solchen Einsatz von Elspe nicht erwartet. Besonders in der ersten Halbzeit hatten die Gastgeber die einmalige Chance, einen großen Torvorsprung herauszuholen, wenn die Fünferreihe sich besser konzentriert hätte. So blieb es nur beim knappen 2:1 beim Seitenwechsel. Nach der Pause setzte sich das bessere Stehvermögen der Gäste durch, die nach 2:2, 3:2 und 3:3 die Reservisten der Elspe erschöpfte und danach aufspielten. Der Abstand wurde vergrößert auf 6:3, ehe die Gastgeber durch einen Foulelfmeter den vierten Treffer markierten. Beiderseits ein schönes Spiel unter der sicheren Leitung von Hesse, Olpe.

Welschen Ennest war ebenbürtig

Welschen Ennest mußte gegen den Bezirksligisten zwar eine 1:5-Niederlage hinnehmen, war aber nicht so schlecht, wie es das Ergebnis besagt. Das Spiel wurde jederzeit offengehalten. Die Gäste hatten schwer zu kämpfen, um eine Runde weiter zu kommen. Besonders in der ersten Halbzeit sah es nicht nach einem klaren Sieg aus. Nach 0:1, 1:1, 1:2. Beim Stand von 1:3 ließen die Welschen Ennester einen Handelf aus, was die Mannschaft nicht verdauen konnte. Erst danach hatte Langenau sicheres Spiel.

Altenhundem hätte siegen können

Eintracht Siegen holte sich in Altenhundem ein knappes 2:1. Das Ergebnis hätte leicht umgekehrt heißen können. Die Gastgeber hatten in ihren Reihen erstmalig einen Nachwuchsspieler eingesetzt, der aber ein glatter Versager blieb. Darunter hatten die übrigen Aktiven natürlich zu leiden. In der 20. Minute 1:0 und kurz vor dem Seitenwechsel Ausgleich. In der 70. Minute der Siegtreffer für die Gäste. Die Anstrengungen von Alten-

Ergebnisse vom 3. Oktober 1954

DFB-Pokalspiele

SpV 04 Attendorf — TuS Hildchenbach	5:1
SV Hegggen — FC Altenhof	1:5
SuS Elspe — TuS Erndtebrück	4:6
TuS Drolshagen — RW Hülsborn F. D. gew.	4:6
Spfr. Möllmücke — VfR Siegen	2:2
(nach Verlängerung)	
SV W. Ennest — SpV 08 Langenau	1:5
TuRa Altenhundem — Eintr. Siegen	1:2
SpVg Olpe — FC Remblinghausen	0:2
SV Fretter — VfB Meggen	4:1
TuS Meschede — SpV Oberveischede	5:3

Punktspiele der II. Kreisklasse

Gruppe A	
RW Hülsborn — SV Ottfingen	5:3
Spfr. Biggetal — SpV Oberveischede	R 5:0
TuS Drolshagen — SpVg Olpe	R 1:3
SV Lichtringhausen — SV Hützemert	4:4
SpV 04 Attendorf — SC Listerohl	1:4
Gruppe B	
Tv Grevenbrück — SC Benolpe	3:1
Spfr. Albaum — TSV Saalhausen	0:1

Jugendspiele

SpV 04 Attendorf I — SpV 04 Attendorf II	5:0
TuS Drolshagen I — SV Hützemert I	4:0
FC Iseringhaus I — TuS Drolshagen II	7:0

Schülerspiele

SpVg Olpe II — SpV 04 Attendorf I	0:3
SV Hützemert I — SpVg Olpe I	1:9

hundem bis zum Spielschluß blieben ergebnislos. In fairer Hinsicht für beide ein Lob.

Meschede stark im Einsatz

Meschede ließ den Gästen aus Oberveischede mit hartem und energischem Einsatz keine Chance. Besonders in der zweiten Halbzeit war dieser Einsatz mit Erfolg gekrönt. Beim Seitenwechsel stand die Partie 3:2. Ein Mescheder Spieler wurde vom Schiedsrichter herausgestellt, ein Spieler wurde verletzt. Bei Oberveischede lieferte ML Sangermann die beste Partie.

Fretter klar überlegen

Fretter war dem VfB Meggen in jeder Hinsicht überlegen. Der Sieg gibt in etwa den Spielverlauf wieder. Meggen kam bei 0:3 zum Ehrentreffer. Beim Gastgeber imponierte das weiträumige Flügelspiel, aus dem auch die beiden ersten Treffer resultierten.

Jugendorchester und Jugendchor

Kreis Olpe. In den Herbstferien wird vom Samstag, dem 30. Oktober, bis Mittwoch, dem 3. November, in der Jugendherberge Dormund-Höchst, einer der modernsten des ganzen Bundesgebietes, die 1. westfälische Freizeit „Jugendorchester und Jugendchor“ durchgeführt. Sie setzt die bekannten Hammer Instrumentalfestzeiten für Jugendliche fort und verbindet erstmalig in erweitertem Rahmen das chorische Singen mit dem Instrumentalisten. Die Instrumentalarbeit leitet Dr. Martin Wolschke (Hamm), das Singen Heinz Lorenz (Unna). Beide Gruppen arbeiten neben- und miteinander. Eingeladen sind jugendliche Instrumentalisten und Sänger über 15 Jahren. Auskunft und Anmeldung zu dieser Freizeit, deren Träger die westfälischen Arbeitsgemeinschaften Jugendmusik und der Verband der Sing- und Spielkreise Landschaft Westfalen sind, über Dr. M. Wolschke, Hamm, Werler Straße 184.

Immer wieder mahnt die Statistik

Straßenverkehrsunfälle noch viel zu zahlreich

Aus dem Sauerland. Alle 48 Minuten forderte der Straßenverkehr in der Bundesrepublik im Jahre 1953 ein Todesopfer. Das Schaubild veranschaulicht das Ansteigen der Straßenverkehrsunfälle der Verkehrstoten und -verletzten, sowie die Entwicklung des Kfz.-Bestandes in den letzten 4 Jahren. Die Gesamtzahl der Verkehrstoten hat im Jahre 1954 9 954 betragen. Im Schaubild sind dagegen 9 585 verzeichnet, um einen Vergleich dieser Ziffer mit denen der Vorjahre zu ermöglichen; denn das Statistische Bundesamt hat seit dem 1. Januar 1953 die innerhalb von 30 Tagen an Unfallfolgen Verstorbenen in die Statistik der Verkehrstoten mit einbezogen.

Die Verkehrsunfälle stiegen im Jahre 1953 gegenüber dem Vorjahr in Hamburg um 18,4% auf 21 875, München um 22,7% auf 14 393, Köln um 25,1% auf 11 440, Frankfurt/M. um 16,1% auf 11 340, Düsseldorf um 18,5% auf 8 514. Im Jahre 1952 rangierte Köln hierbei noch an vierter Stelle. Insgesamt gesehen betrug die Steigerung der Verkehrsunfälle im Jahre

fern und den polizeilich registrierten Straßenverkehrsunfällen ergibt sich zwangsläufig, da einmal von der Polizei nicht alle Unfälle erfaßt werden, zum anderen aber auch solche Unfälle gezählt werden, an denen kein Kfz. beteiligt ist. Außerdem sind bei einem Zusammentreffen von Haftpflicht- und Fahrzeugversicherung unter Umständen bei einem Straßenverkehrsunfall zwei Versicherer beteiligt.

Wir geben die obige Statistik wieder, weil sie im greifbaren Zusammenhang mit unserem letzten Bericht über die Verkehrssicherheit im Kreise Olpe steht. Die Mahnung der Verkehrswacht: Vorsicht und Nachsicht im Straßenverkehr! kann angesichts der statistischen Zahlenmaterials nur nachdrücklich unterstrichen werden.

Vortrag im Heimatverein

Olpe. In der heutigen Zusammenkunft des Heimatvereins um 20 Uhr im Hotel „Zur Kante“ wird Norbert Scheele, Geringlin, einen Vortrag halten über das Thema „Was uns das Schatzbuch von 1775 über das alte Olpe vor dem Brande erzählte“.

Dringlichkeitssitzung

Römershagen. Die Gemeindevertretung ist für Donnerstag zu einer Dringlichkeitssitzung eingeladen, die um 17 Uhr im Gasthof Stahl in Röthemühle stattfindet. Tagesordnung: Erster Nachtragsetat und Nachtragssatzung 1954; Wahl des ehrenamtlichen Gemeindevorstehers; Stellung des Ortsvorstehers; Müllabfuhrsatzung; Verschiedenes.

Aus der Landwirtschaftsschule

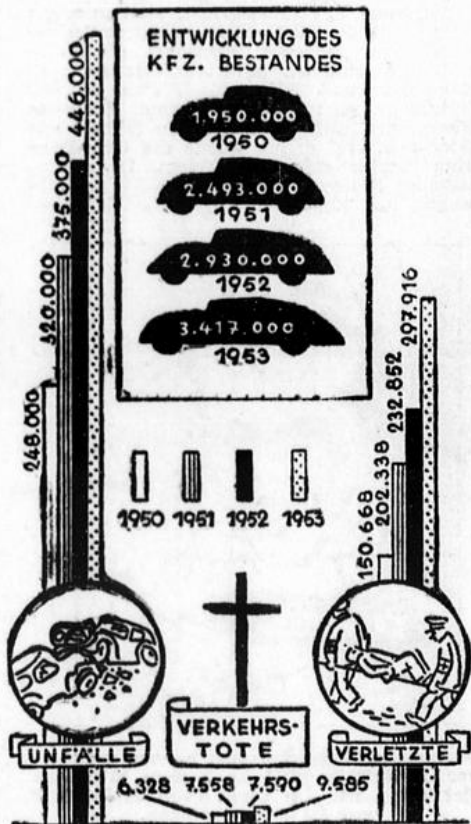
Altenhundem. Der Unterricht in der Mädchenabteilung der Landwirtschaftsschule Altenhundem beginnt in diesem Jahr am Montag, dem 18. Oktober.

Vom Bücherfisch

„Tage“

Ein Erinnerungsbuch von Bernd v. Heisele, 218 Seiten. Ganzl. DM 7,80. C. Bertelsmann Verlag, Gütersloh.

Der Autor ist durch seinen großen Zeitroman „Versöhnung“ und die ergreifende Freilichtaufführung seines Passionsspiels in Schwäbisch Hall der breiteren Öffentlichkeit bekannt. Nun klingen aus seinem neuen Erinnerungsbuch ganz persönliche Worte an unser Ohr: „Es liegt nur an uns, wenn der erlebte Augenblick vergeht, ohne seine Spur in unserem Inneren zu lassen.“ Der Dichter Heisele denkt dieses Mal nicht an die großen Kolbenschläge des Schicksals, mit denen wir alle fertig werden müssen, sondern meint jene ungenutzten, ach so wenigen Augenblicke, die uns als Höhepunkte im grauen Alltag geschenkt werden und die es in festlicher Hochstimmung oder gefäßer Bereitschaft auszukosten gilt — mit allen Fasern der Seele. Die locker gefügten Erinnerungsblätter mancher Jahre vermitteln hier solche „Tage“ im Leben eines echten Dichters, der mit offenen Sinnen die Schönheiten der südlichen Natur „erfährt“, der die geistigen Genüsse europäischer Kultur sich nicht entgehen läßt und der im Geiste Hölderlins die Freundschaftsbände echter Menschlichkeit von Herz zu Herz zu knüpfen und zu bewahren weiß. Stets schwingt in diesen prächtigen Schilderungen und Beobachtungen ein vertieftes Erleben des Großen und auch des Kleinen abseits der Heerstraße, ein Erleben, das Heisele in einer gepflegten Sprache dem empfänglichen Leser zu vermitteln weiß. Möchte es auch ein über der Lektüre dieser wertvollen neuen Gabe Heiseles gegeben werden.



1953 gegenüber dem Vorjahre 18,9% bei einer Vergrößerung des Kfz.-Bestandes um 16,6%, 4,04 Millionen Kraftfahrzeuge waren einschließlich der vorübergehend stillgelegten im Jahre 1953 zugelassen. Hinzu kamen außerdem rd. 256 000 Mopeds, während die im Verkehr befindlichen Fahrräder auf 16 Millionen geschätzt werden.

Diese Ziffern ergeben sich aufgrund der Straßenverkehrsunfälle, die von den Polizeibehörden der Länder statistisch erfaßt und dem Statistischen Bundesamt in Wiesbaden gemeldet werden. Den Versicherungsunternehmen wurden im Jahre 1950: 570 000, 1951: 780 000, 1952: 900 000, 1953: 1 100 000 Kraftfahrzeug-Schäden gemeldet. Die Differenz zwischen diesen Zif-



Schuppen stoßen ab! Kopfschuppen sind peinlich, weil sie als Ungepflegtheit gelten. Kopfschuppen sind auch Warzeichen: Haarausfall droht! Seborin, das Haar-Tonic von Schwarzkopf, führt dem unterernährten Haarboden fehlende Aufbaustoffe zu (Thiohorm). Bald schwinden Schuppen und Kopfschuppen. Gesund wächst das Haar nach. Seborin gibt es in jedem Fachgeschäft in Flaschen ab DM 2,20. Außerdem behandelt Sie Ihr Friseur auf Wunsch gern mit Seborin.

Seborin macht schuppenfrei!

Anst. Miete a. Teilzahl.
1 BLUM-Fertighaus, Kassel-Ha. 172

Grabplatten

schw., m. 23kar. Goldinschr.

Neuergoldung

alterer Inschriften

Schilder

in Emaille, Metall und Glas

Karl Stein - Olpe i. W.

Vellmückestraße 46

Bettfedern-

Reinigungsanlage

Gründliche Reinigung der Federn und Wäsche mit Heißdampf. Reinigen täglich außer samstags

Kobbekus & Eibach - Olpe

Schöne, 6 Wochen alte

Ferkel

hat abzugeben

Becker, Günsen

Zur Ausbildung als

Apotheken-Helferin

wird junges Mädchen mit guter Allgemeinbildung, möglichst höhere Schulbildung, nicht unter 16 Jahren, eingestellt.

Adler-Apothek - Olpe

Rasier Dich ohne Qual
feucht oder trocken mit
Punktal



zum Scheuern und Putzen!

Statt Karten!

Für die herzliche Anteilnahme beim Tode meiner lieben Frau und unserer guten Mutter, für die Maßpfer, die Blumen- und Kranzspenden sowie für die vielen Beweise ehrenden Gedanken sprechen wir unseren aufrichtigsten Dank aus.

FRITZ HARDENACKE UND KINDER

Olpe, im Oktober 1954

Am Stöthen 3

Das Sechswochenamt wird am Mittwoch, dem 6. Oktober, um 7.10 Uhr in der St. Martinus-Pfarrkirche gelesen.

Neueröffnung!

Am Dienstag, dem 5. Oktober

In den modernsten Mielewaschmaschinen wird Ihre Wäsche hygienisch, pfleglich, schnell und billig gewaschen, geschleudert, getrocknet, gemangelt und gebügelt. Auch Ihre selbstgewaschene Wäsche wird bei mir getrocknet oder gemangelt!

Nur reine PERSIL-Erzeugnisse werden verwendet.

Schnell - Wasch - Dienst

Frau E. Kemper, Olpe, Frankfurter Straße 3

Auf Wunsch wird die Wäsche abgeholt und wieder zugestellt



Künstliche Gebisse

werden ohne Wärme und ohne Mühe selbstständig gereinigt, desodoriert und desinfiziert durch das millionenfach bewährte KUKIDENT-Reinigungs-Pulver. Jeder Belag, auch Rauscherbelag, verschwindet. Ihr Gebiß sieht wieder wie neu aus. Bei täglicher Anwendung genügt meist ein KUKIDENT-Bad von einer halben Stunde Dauer.

Eine große Packung KUKIDENT-Reinigungs-Pulver kostet 1,20 DM, die Normal-Packung 1,00 DM. Probetube 1 DM. KUKIDENT-Haft-Pulver in der praktischen Blech-Stroudebox 1,50 DM. Bei Nichterfolg erhalten Sie den vollen Kaufpreis zurück.

KUKIDENT-Fabrik, (175) Welschheim

Zum Festhalten des künstlichen Gebisses

hat sich die KUKIDENT-Haft-Creme bei vielen tausend Prothesenträgern bewährt. Große Tube 1,50 DM, Probetube 1 DM. KUKIDENT-Haft-Pulver in der praktischen Blech-Stroudebox 1,50 DM. Bei Nichterfolg erhalten Sie den vollen Kaufpreis zurück.

KUKIDENT-Fabrik, (175) Welschheim

Ihre Drucksachen

sind das Spiegelbild Ihres Unternehmens!

WIR DRUCKEN ALLES

Für Behörden

Liefere wir alle vorkommenden Formulare in jeder Ausführung, Kartellkarten, Tabellen, Rundschreiben aller Art usw.

Für den Geschäftsbedarf

Briefbogen, Rechnungen, Briefumschläge, Postkarten, Quittungen, Rundschreiben, Kataloge, Preislisten, Prospekte, Speisekarten, Geschäftsbücher, Ein- und Mehrfarbendrucke, Post- und Bahnformulare

Für den Familienbedarf

Vistenkarten, Geburts-, Verlobungs- und Vermählungskarten, Einladungskarten, Trauerbriefe, Totenbilder (mit und ohne Photographie), sowie Danksagungskarten für jeden Zweck

Vereinsdrucksachen

Wirkungsvolle Plakate, Programme und Festbücher, Eintritts- und Mitgliedskarten, mehrfarbige Diplome, Satzungen, Beitragsquittungen

Sonstige Drucksachen

Zeitschriften, Urkunden, Jubiläumsschriften, Dissertationen, Reklamendrucksachen, Weinkarten, Etiketten, Zahlkarten, Durchschreibeblocks, Liefer- und Bestellscheine, Lose und geblockt

Verlagsanstalt

F. X. Ruegenberg - Olpe

Fernsprech-Sammel-Nr. 241